

langt ist, nach der Edmund Beniczky der Auffassung sei, es gäbe keinen verfassungsmäßigen Faktor, der ihm die Enthebung mit Rechtskraft gewähren könnte.

Ich habe gleichzeitig verfügt, daß das Verfahren nunmehr dringlichst zum Abschluß gebracht werde.

Empfangen Euer Wohlgeboren als Nationalversammlungsgabgeordneter den Ausdruck meiner Achtung

Stefan Bethlen,
für. ung. Ministerpräsident.

wurde wesentlich durch die alte Freundschaft gefördert, welche zwischen dem Minister des Äußern und dem Finanzminister besteht.

Jokaisfeiern

Komárom, die Geburtsstadt Maurus Jokais, liegt heute nicht nur an beiden Ufern der Donau, sondern — seit Trianon — auch in zweierlei Ländern.

Aus dem ungarischen Komárom wird hierüber gemeldet: Die Zentenarfeier des größten Sohnes unserer Stadt wurde Sonntag durch eine Festversammlung gefeiert, zu der sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten.

Die Festgeneralversammlung wurde um 10 Uhr vormittags im festlich dekorierten großen Saale des Eisenbahnerklubs vom Bürgermeister Klaph mit einer längeren Rede eröffnet, worauf der Vizepräsident der Nationalversammlung Karl Sufár in schwingvollen Worten der national-kulturellen Bedeutung Jokais gedachte.

Hierauf sprach Kultus- und Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg. Er hob insbesondere die Komáromer Beziehungen in der poetischen Entwicklung Jokais hervor. Die dorrigen Ergebnisse seiner Kindheit spielen in seinen Romanen eine Rolle.

Die Reden Sufárs und Graf Klebelsbergs werden auf Antrag des Bürgermeisters Klaph wörtlich im Protokoll verewigt. Sodann wurde beschlossen, das Portrait Jokais malen und im Beratungsaal unterbringen zu lassen, auch soll in Komárom ein Jokaisdenkmal errichtet werden.

Hierauf fand eine gemeinschaftliche Plenarsitzung der Petöfijesellschaft und des nach Jokai benannten Kultus- und Museumsvereins statt. Nationalversammlungsgabgeordneter Geza F. Szabó begrüßte die Erschienenen und übergab den Vorsitz an Julius Bekár, der die Versammlung eröffnete.

Der neue Wahlrechtsentwurf

Réppálya veröffentlicht heute die Grundzüge des Wahlrechtsentwurfes, den die Regierung der Nationalversammlung unterbreiten will. Die Mitteilungen, die Réppálya infolge einer Indiskretion veröffentlicht hat, besagen, daß das neue Wahlrecht betreffend die Kriterien der Wahlberechtigung der Wahlrechtsverordnung des Kabinetts Bethlen entspricht, auf deren Grundlage auch die jetzige Nationalversammlung gewählt worden ist.

ihre Staatsrechte bekräftigen. Wir haben an kompetenter Stelle über die Mitteilungen der Réppálya erfahren, daß der Bericht in großen Zügen wohl einem Entwurf betreffend die Wahlrechtsvorlage entspricht, der jedoch gegenüber dem tatsächlichen Entwurf wesentliche Ungenauigkeiten aufweist.

Gerüchte über eine angebliche Demission des rumänischen Ministers des Äußern Duca
Duca bleibt im Amt

Es sind heute in Budapest Nachrichten verbreitet worden, nach denen der rumänische Minister des Äußern Duca nach einer heftigen Auseinandersetzung mit dem Finanzminister Vintilla Bratianu seine Abdankung gegeben habe.

Bukarest, 23. Februar. (U.S.B.) Im politischen Kreise erregt die in einer Separatausgabe des „Cuvantul“ veröffentlichte Meldung über den Ausbruch einer partiellen Ministerkrise großes Aufsehen. Nach dem Bericht des Blattes hat sich in einer Sitzung des zur Reorganisation der Ministerien entsendeten Komitees zwischen dem Minister des Äußern Duca und dem Finanzminister Vintilla Bratianu eine erregte Szene abgepielt.

Die vorliegenden Berichte aus Bukarest verstärken unsere Zweifel an den mitgeteilten Gerüchten, ja bestärken, daß eine Demission nicht erfolgt ist.

Die Affäre ruft großes Aufsehen hervor und die ganze Presse beschäftigt sich mit derselben. Aus den Kommentaren geht aber hervor, daß der Zwischenfall nicht zur Kabinettskrise führte. Die „Dinmuneata“ bemerkt: Der zwischen den beiden Ministern Duca und Vintilla Bratianu entstandene Konflikt wurde durch den Ministerpräsidenten friedlich beigelegt.

Die Tochter des Tischlers von Csánád möchte ich schon nehmen, wenn man sie mir gäbe.

— Die Berta Hüß-Jerkó?

— Ja, ja, die schon. Ich nähme die schöne, zarte Silke, wenn man sie mir gäbe, — sprach nach langem Nachdenken Ignaz Birag und schaute aus in der Richtung, wo über den Csánáder Feldern die lilafarbenen Wellen sich ausbreiten.

Diesem mit Schlangenspeck und Hundesett geschmierten Mann, dem reichen Dampfmüller, fiel es nicht schwer, der Tochter des Tischlers von Csánád den Kopf warm zu machen.

Der Müller ging jeden Sonntag Morgen in die Csánáder Kirche, die Messe hören. Zwei knochige Stuten waren vor den Wagen gespannt und am Halbe des Stangenpferdes hing auch ein Glöckchen. Vielleicht war auch das Stangenpferd in die Absichten seines Herrn eingeweiht, denn es schüttelte dann am stärksten sein Glöckchen, wenn der Reitwagen gerade am Hause des Tischlers von Csánád vorbeirasselte.

Die blonde Berta machte sich Sonntag Morgen vor der Messe fleißig schön vor dem gerahmten Spiegel, denn sie wollte gut aussehen und hübsch sein.

Der Krämer und der Pächter durften Sonntag ebenfalls zur Messe kommen und sie warteten beide auf die blonde Berta vor der Kirche auf dem kleinen Hügel. Auch sie waren unbeweihte Männer, aber keiner war von Angesicht so schlagrau, wie Ignaz Birag.

Der Stimm der Mädchen, die vor der Heirat stehen, beschreift so wunderliche Wege, daß in diesen gewundenen Labryrinthen selbst der lahme Belzebub irrefahren kann. Deshalb wunderte sich kein Mensch darüber, daß die zarte Silke von Csánád von den drei Männern gerade den häßlichsten und ältesten sich zum Mann erkort.

— Du bist des Teufels, Mehlhähnchen... Wirft es mit den Hüften nicht auf tausend bringen bei der Berta, — brummte der Krämer zornig, als er erfuhr, daß der Pfarrer auf der Kanzel die Berta mit Ignaz Birag verlobet hatte.

Herbstwinde fuhren bereits durch die Zweige der Bäume, die an der Maros stehen und auch die Wiesen begannen schon zu gelben. In langen Fäden schwebte der Altweiberdunst in der goldig stimmenden Luft. Auch die Störche waren schon fortgezogen, als Ignaz Birag sein Weib in die Mühle heimbrachte.

Das sind nun schon zehn Jahre her. Vielleicht war es der ruhige Rauch, der aus dem hohen Schornstein herausquoll oder vielleicht die ewig brummennden Maschinen, die die schöne Müllerin beunruhigten; denn sie fand nirgends in der Mühle ihren Platz. Und doch waren drei Zimmer voll von polierten Möbelstücken aus Eirschholz und doch konnte das junge Frauenkind keinesorts seine Ruhe finden.

Als im folgenden Herbst die Zugvögel wieder aufbrachen zu der langen Aufzambderung, ging auch die Müllerin mit ihnen.

Nur ein winzig kleines Mädchen blieb nach Berta in der Mühle zurück. Sie war in allem die richtige Tochter ihrer Mutter, die Piro, die kleine Piro. Nunmehr kümmernte sich der Müller um die Mühle und um Piro. Die Mühle verdiente das Geld und das Mägdlein wuchs und gedieh. Sie hatte dasselbe goldgelbe Haar, wie die Mutter.

— Vater, wo ist meine Mama? — fragte einmal das Mädchen ihren Vater.

— Deine Mama? — hüstelte Ignaz Birag und blickte nach dem an der Wand hängenden Spiegel, gab jedoch auf die Frage keine Antwort.

Hinter dem Spiegel war ein Brief aufbewahrt. Der war vor sieben oder acht Jahren irgendwoher aus einer Stadt des Tieflandes gekommen, die berühmt war dafür, daß dort die stattlichsten Husarenoffiziere in Garnison lagen. Also, von dort war der Brief gekom-

men. Die Schrift war verschminkt. Die den Brief geschrieben hat, möchte geweiht haben; aber der Müller warf das Schreiben hinter den Spiegel und brummte bloß soviel zwischen den mahligen Zähnen:

— Es gibt kein trügerischeres Wasser, als die Weibertränen...

Das Mägdlein fragte auch nach alledem noch unzähligmal nach seiner Mutter.

— Du hast keine Mutter, — versetzte jedesmal der Müller. Ich hab' dich unter dem Schlehenbusch gefunden. Du hast keine Mutter, — entgegnete jedesmal der Müller, in der Absicht, mit diesen harten Worten sich an der Frau zu rächen.

Und das Mägdlein glaubte es auch, daß der Vater sie in der Tat unter dem Schlehenbusch gefunden hat.

Vor einigen Tagen war an einem Nachmittag eine junge Frau in unser Dorf gekommen. Es konnte sie kein Mensch. Sie trug abgemietete Kleider und lungerte unausgesetzt bei der Mühle herum.

Als die graublonden Dämmerng auf das Dorf herabsank, trat die Frau in den Mühlhof ein. Das Mägdlein spielte gerade unter dem Maulbeerbaum mit den Pershühnern; die Hunde und die Katzen saßen bei der Sandgrube im Köhlen.

— Piro, mein süßes Kleines!... Mein süßes Kleines, — stammelte die Frau und ging mit ausgetretenen Armen auf das Mägdlein zu.

— Wer sind Sie? — fragte das Kind erschreckt.

— Kennst du mich nicht? Ich bin deine Mama...

Deine Mama...

— Ich habe keine Mama... Mich hat Vater unter dem Schlehenbusch gefunden... Ich habe keine Mama.

— plapperte das Mägdlein erblickend und ging durch die Tür ins Haus. Vier Tage darauf war das Wasser der Maros hoch angeschwollen von den Gewittern und die Fischer zogen mit dem Kreisneh die Leiche einer Frau aus Ufer. Arme, blonde Berta.

Georg Lörincz
ein Festessen
Mabar Sufar
Lobics auf
Vizepräsident
Unterrichtsmit
der Stadt
Neber
wird vom
Komárom die
wende der
iffers Moriz
entfandte als
Bossonner
Feierlichkeiten
der reformier
romer Bevil
reiche Deput
Slovakiet bet
rung Sjuvar
benten des
Chorgesang

Der
staltete gest
rege besuch
ten zur Ber
schen Baugo
ministerium
chebichs
steriums
ragh, in
sterialrat
Sauptstadt
Magistrats
Nach
fidenten
Beitrich
Wohlmoller
Regie
Konwendig
stalt werde
die Katastro
in ihr Gold
gestellt habe
Abge
die Geneju
Me Kräfte
Wirtschafts
der Bauat
Beimittel.
Baujaffon
den. Nur
anken au
automatisch
Existenzen
Ruins hin
größte Teil
stenden
mungsunter
vieler Zahl
schen Gesi
muß dafür
gabe der
Wohlmunge
Nach
Johann
deils- und

Der
staltete gest
rege besuch
ten zur Ber
schen Baugo
ministerium
chebichs
steriums
ragh, in
sterialrat
Sauptstadt
Magistrats
Nach
fidenten
Beitrich
Wohlmoller
Regie
Konwendig
stalt werde
die Katastro
in ihr Gold
gestellt habe
Abge
die Geneju
Me Kräfte
Wirtschafts
der Bauat
Beimittel.
Baujaffon
den. Nur
anken au
automatisch
Existenzen
Ruins hin
größte Teil
stenden
mungsunter
vieler Zahl
schen Gesi
muß dafür
gabe der
Wohlmunge
Nach
Johann
deils- und

Der
staltete gest
rege besuch
ten zur Ber
schen Baugo
ministerium
chebichs
steriums
ragh, in
sterialrat
Sauptstadt
Magistrats
Nach
fidenten
Beitrich
Wohlmoller
Regie
Konwendig
stalt werde
die Katastro
in ihr Gold
gestellt habe
Abge
die Geneju
Me Kräfte
Wirtschafts
der Bauat
Beimittel.
Baujaffon
den. Nur
anken au
automatisch
Existenzen
Ruins hin
größte Teil
stenden
mungsunter
vieler Zahl
schen Gesi
muß dafür
gabe der
Wohlmunge
Nach
Johann
deils- und

Der
staltete gest
rege besuch
ten zur Ber
schen Baugo
ministerium
chebichs
steriums
ragh, in
sterialrat
Sauptstadt
Magistrats
Nach
fidenten
Beitrich
Wohlmoller
Regie
Konwendig
stalt werde
die Katastro
in ihr Gold
gestellt habe
Abge
die Geneju
Me Kräfte
Wirtschafts
der Bauat
Beimittel.
Baujaffon
den. Nur
anken au
automatisch
Existenzen
Ruins hin
größte Teil
stenden
mungsunter
vieler Zahl
schen Gesi
muß dafür
gabe der
Wohlmunge
Nach
Johann
deils- und

Der
staltete gest
rege besuch
ten zur Ber
schen Baugo
ministerium
chebichs
steriums
ragh, in
sterialrat
Sauptstadt
Magistrats
Nach
fidenten
Beitrich
Wohlmoller
Regie
Konwendig
stalt werde
die Katastro
in ihr Gold
gestellt habe
Abge
die Geneju
Me Kräfte
Wirtschafts
der Bauat
Beimittel.
Baujaffon
den. Nur
anken au
automatisch
Existenzen
Ruins hin
größte Teil
stenden
mungsunter
vieler Zahl
schen Gesi
muß dafür
gabe der
Wohlmunge
Nach
Johann
deils- und

Der
staltete gest
rege besuch
ten zur Ber
schen Baugo
ministerium
chebichs
steriums
ragh, in
sterialrat
Sauptstadt
Magistrats
Nach
fidenten
Beitrich
Wohlmoller
Regie
Konwendig
stalt werde
die Katastro
in ihr Gold
gestellt habe
Abge
die Geneju
Me Kräfte
Wirtschafts
der Bauat
Beimittel.
Baujaffon
den. Nur
anken au
automatisch
Existenzen
Ruins hin
größte Teil
stenden
mungsunter
vieler Zahl
schen Gesi
muß dafür
gabe der
Wohlmunge
Nach
Johann
deils- und

Der
staltete gest
rege besuch
ten zur Ber
schen Baugo
ministerium
chebichs
steriums
ragh, in
sterialrat
Sauptstadt
Magistrats
Nach
fidenten
Beitrich
Wohlmoller
Regie
Konwendig
stalt werde
die Katastro
in ihr Gold
gestellt habe
Abge
die Geneju
Me Kräfte
Wirtschafts
der Bauat
Beimittel.
Baujaffon
den. Nur
anken au
automatisch
Existenzen
Ruins hin
größte Teil
stenden
mungsunter
vieler Zahl
schen Gesi
muß dafür
gabe der
Wohlmunge
Nach
Johann
deils- und

Der
staltete gest
rege besuch
ten zur Ber
schen Baugo
ministerium
chebichs
steriums
ragh, in
sterialrat
Sauptstadt
Magistrats
Nach
fidenten
Beitrich
Wohlmoller
Regie
Konwendig
stalt werde
die Katastro
in ihr Gold
gestellt habe
Abge
die Geneju
Me Kräfte
Wirtschafts
der Bauat
Beimittel.
Baujaffon
den. Nur
anken au
automatisch
Existenzen
Ruins hin
größte Teil
stenden
mungsunter
vieler Zahl
schen Gesi
muß dafür
gabe der
Wohlmunge
Nach
Johann
deils- und

Georg Lőrincz, Géza Lámperth und anderen. Nach den Festlichkeiten fand im Bahnhofrestaurant ein Festessen zu 100 Gedecken statt, bei dem Obergespan...

Ueber die Feier am jenseitigen Ufer von Komárom, 22. Februar. Sonntag wurden in Komárom die Hauptfeierlichkeiten zur hundertsten Jahreswende...

Komárom, 22. Februar. Sonntag wurden in Komárom die Hauptfeierlichkeiten zur hundertsten Jahreswende der Geburt des ungarischen Romanciers und Politikers Moriz Jókai veranstaltet.

Begrüßungstelegramme, darunter auch eines Telegramms des Präsidenten Masaryk.

Die Feste hielt Dr. Paul Erdélyi. Es sprachen noch für die Vereinigung der slowakischen Schriftsteller Dr. Paul Buják, für die Ungarische Akademie der Wissenschaften, sowie die Petöfi- und Kisfaludy-Gesellschaft...

Nach der in der Kirche abgehaltenen Feier wurde in dem Jókai-Kulturhaus eine Ausstellung der Jókai-Reliquien eröffnet.

Mittags fand ein Festbankett statt. Nachmittags 4 Uhr folgte die Befrängung des Jókai-Reliefs an dem Geburtshaus des Dichters.

von dem jungen Mann gebraucht, der die Lehrer ermordet hat.

Fingerabdrücke von dem Vater und Kerstens.

Gestern nahm die Polizei von dem Vater der Ermordeten, Lorenz Lehrer, und Theodor Kerstens Fingerabdrücke auf, um die gefundenen Fingerabdrücke vergleichen zu können.

Zahlreiche Zeugen melden sich.

Das beispiellose Interesse, das vom Publikum begehrt wird, erhielt durch die veröffentlichten Personenbeschreibungen des schlanken jungen Mannes neue Impulse.

Der schlante junge Mann.

Bei diesem Stand der Dinge verlegt sich die Polizei nunmehr einzig und allein auf die Ermittlung des schlanken jungen Mannes, auf den die ziemlich übereinstimmenden Personenbeschreibungen von Zeugen passen.

Berhöre.

Wie jeden Tag, so wurden auch heute sowohl der Vater der Ermordeten Lorenz Lehrer wie auch Kerstens zu wiederholtenmalen verhört.

Das Testament der Lehrer.

Theodor Kerstens mußte über das Testament der Amalie Lehrer Aufschluß geben. Am 24. Februar 1924, also gerade vor einem Jahr, suchte Amalie Lehrer

Beratung über die Bautätigkeit

Monsterversammlung der Bauindustriellen

Der Verein der ungarischen Baumeister veranstaltete gestern im alten Abgeordnetenhaus eine sehr rege besuchte Monsterversammlung der Bauindustriellen zur Beratung über die Wiederbelebung des ungarischen Bauwesens.

Nach einer Begrüßung der Gäste durch den Präsidenten Ignaz Alpar versicherte Staatssekretär Ferichovich-Horváth die Versammlung des Wohlwollens der Regierung.

Regierungsminister Franz Ripka betonte die Notwendigkeit der Bautätigkeit und erklärte, die Hauptarbeit werde alles aufwiegen, um der Bauindustrie über die katastrophale Lage hinwegzuhelfen.

Abgeordneter Dr. Stefan Bárczy erklärt, daß die Genesung des Landes nur langsam vor sich geht. Alle Kräfte müssen vereint werden, um dem kranken Wirtschaftskörper zu Hilfe zu eilen.

Nach einer Begrüßung der Versammlung durch Johann Wittner im Namen der Budapester Handels- und Gewerbestammung forderte Dr. Ladislav

Rálmán legislatorische Maßnahmen zur Regelung des Verfügungsrechtes über die Wohnungen, Dr. Desider Galom die Wiederherstellung der Steuerfreiheit für Neubauten und entsprechende Bauleihen.

Der Vizepräsident der Vereins ungarischer Baumeister, der Initiator und Organisator der Versammlung, Oskar Pintér, betonte, mit lebhaftem Beifall begrüßt, die dringende Notwendigkeit dessen, daß die von den Mietern beschlagnahmten Wohnungen ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben werden.

Der Direktor des Bauverbundes Alexius Farfas forderte die Verwendung der staatlichen Einnahmen, die aus der ararischen Mietennutzbeitrags herühren, zu Bauzwecken.

Hierauf referierten Generaldirektor Josef Lukács über die Lage der Baumaterialienherzeugung, Dr. Mór Fenyő über die Lage der Fabrikindustrie.

Der Vizepräsident des Ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes Emerich Székács schilderte die Lage des ungarischen Handels, der Präsident der Öbör Gembeförporation Karl Galupka die Lage des Provinzhandels und Gewerbes, der Professor der Technischen Hochschule Architekt Julius Wälder die Lage der Architekten.

Der Schriftführer der Monsterversammlung Baumeister Franz Wihart legte zum Schluß das Memorandum und den Beschlusprotokoll vor, die im Auftrage der Konferenz der Regierung und den kompetenten Behörden unterbreitet werden sollen.

Präsident Ignaz Alpar gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß sämtliche zur Hilfe berufenen Stellen Verständnis für die Wünsche der Bauindustriellen an den Tag legen werden.

Die mysteriöse Ermordung der Lehrer

Der hochgewachsene Unbekannte. — Kerstens der Erbe der Ermordeten

Samstag abend veröffentlichte die Polizei vier übereinstimmende Personenbeschreibungen, die sich auf ein und dieselbe Person bezogen, die des Mordes an der Amalie Lehrer verdächtig wird.

Funde bei der Hausdurchsuchung.

Die gleichfalls am Samstag vorgenommene Hausdurchsuchung hatte den einzigen Zweck, den zweiten Schlüssel der Wohnung aufzufinden. Dies gelang auch, doch stellte es sich heraus, daß zu den Sicherheitschlüsseln jenes Systems, das an der Türe der Amalie Lehrer angebracht war, drei Schlüssel gehören.

Täter mitgenommen haben, da die Türe abgeschlossen war. Samstag nachmittag wurden in der Wohnung übrigens noch zwei Dinge gefunden, die sich zu den bisher spärlichen Anhaltspunkten und Spuren gefellen und ebenso unverläßlich sind.

Herrlicher Frühjahrsaufenthalt an der Adria. Portorose Pension Papo. Feine Familienpension, vorzügliche Verpflegung. Zentrale, ruhige, staubfreie Lage. Meeresansicht. Mäßige Preise.

ruar 1925. dschaft gefördert. ern und dem Fi. bern Duca hat. Maurus Jókais, der Donau, son. lei Ländern. Der gehört jetzt zum eilige Komárom enden Jókaifeier, gie. Komárom wird es größten Soh. ch eine Festber. che Gäste einge. ationalversamm. ar, in Vertre. rrichtsminister Begleitung be. ellschaft Julius geordneten Géza n csh, der Ge. nus Szában, Lámperth, um 10 Uhr vor. le des Eisenbah. einer längeren der Nationalher. len Worten der. nchte. tsminister Graf ere die Komáro. ung Jókais her. t spielen in sei. ge Romandichter e moralische und en, die er von darauf, nachdem ure phänomenele ter die Größten. ende Stern des. elsberrgs werden h wörtlich me. lassen, das Por. unterbringen zu. ka idenmal ebe des Bürger. versammlung ge. nienartzung der. mten Kultur. sammlungsabge. schienenen und r die Versamm. lberammlungs. ernalsekretär der e eine Gelegen. Joltán Fe. iche Tätigkeit. ndor Lánni. den Brief ge. er der Müller und braunnte. er. ffer, als die. em noch un. e jedesmal den. lebenbuch ge. nete jedesmal. ent Worten sich. daß der Vater. hunden hat. achmittags eine. Es kannte sie. und lungerte. auf das Dorf. pf ein. Das beerbaum mit. gen saßen bei. Mein süßes. ag mit aus. erschreckt. ne Mama... t Vater unter. keine Mama, d ging durch. Maros hoch. Fischer gegen. ns Ufer.

in Gesellschaft des Holländers einen Notar auf, wo sie folgendes Testament machte:

„Endesgefertigte, die von ihren Eltern und Familienangehörigen nie etwas erhalten hatte, wofür sie ihnen Dank schuldet, vermachte ihr ganzes Vermögen, bestehend aus den Mobilien der Wohnung Terézfürnt 6, I. Stock 2/a, dem Inhalt des Safes in der Kreditbank und ihr sonstiges, wo immer vorfindbares Vermögen, dem aus Thiburg (Holland) gebürtigen Textilhändler und Fabrikanten Theodor Kerstens. Meine Familienangehörigen haben auf meine Nachlassenschaft überhaupt keinen Anspruch, da ich alles, was ich mein Eigentum nennen kann, von Herrn Theodor Kerstens erhalten habe.

Budapest, den 24. Februar 1924.
Amalie Lehrer m. p.“

Für die Abfassung des Testaments stellte der Notar 510.000 Kronen in Rechnung, doch weigerte sich Amalie Lehrer, den Betrag auszubahlen. Als mehrere Mahnbriefe zu keinem Resultat führten, klagte der Notar Amalie Lehrer um die Spesen. Die Tagfahrt war für Anfangs Januar anberaumt, doch wurde wegen Nichterscheinens der Beklagten ein neuer Termin angesetzt.

Theodor Kerstens erzählte bei der Polizei, daß Amalie schon vor einem Jahre böse Boshahnungen hatte, die sie nicht ruhen ließen. Sie forderte daher Kerstens auf, mit ihr zum Notar zu gehen, um ein Testament zu machen.

Die polizeilichen Recherchen.

Wie bereits gemeldet, hat die Polizei beschlossen, die Recherchen ganz neu zu beginnen. Nach langwierigen Konferenzen, an welchen sämtliche Referenten der Kriminalabteilung teilnahmen, drang namentlich die Aufklärung durch, daß die bisher verfolgte Methode vom Grund aus verfehlt war. Einerseits fehlte die Einheitlichkeit, so daß die einzelnen Referenten über den momentanen Stand der Dinge uninformiert waren und den geübten und erfahrenen Detektiven zu wenig Selbständigkeit eingeräumt war. Am schmerzlichsten muß aber — was sich die Polizei nicht eingestehen will — der Mangel an Phantasie und die völlige Konzeptionslosigkeit empfunden werden. Man überließ es bisher fast ausschließlich der Presse und dem Publikum, das Verbrechen aus den auf dem Tatort aufgefundenen Indizien zu rekonstruieren und lief wahllos jeder Spur nach. Daraus ergab sich die unmögliche Lage, daß Samstag ein naher Familienangehöriger der Ermordeten verdächtigt wurde, so daß seine Verhaftung schon unmittelbar bevorstand. Davon wurde aber Abstand genommen, als über eine andere Person, die der Ermordeten ebenfalls nahestand, irgend eine — wir bezweifelten, ganz unzuverlässige — Mitteilung gefallen ist. Man zog sich einfach aus der Klemme, indem man als Retter in der Not zu dem hochgewachsenen jungen Mann mit markanten Zügen und Bruchhaken im Sinn, mit oder ohne Schnurrbart, Zuflucht nahm.

Deutschland wird gehört werden

Paris, 23. Februar. (Wolf.) Die offiziellen französischen Kreise bestätigen, wie Martin feststellt, daß Ministerpräsident Herriot gerne Austen Chamberlain sprechen werde, wenn er sich auf seiner Reise nach Genf in Paris aufhalten wird, aber bis jetzt sei noch keine Begegnung zwischen den beiden Staatsmännern festgesetzt worden. Die Frage der Einziehung Deutschlands zu den Besprechungen werde gewiß einer der Hauptgegenstände der Unterredung bilden. Uebrigens habe die französische Regierung in London schon zur Kenntnis gebracht, was sie über diese Frage denke. Wenn Deutschland eines Tages die Beunruhigung Frankreichs beseitigen wolle und sich anbiete, an irgend einer allgemeinen Besprechung teilzunehmen, die die von Frankreich geforderten Sicherheitsgarantien betreffe, so werde das sicher auf keinen französischen Widerspruch stoßen. Wenn aber Deutschland sich unter diesem oder jenem Vorwand in die Alliierten-Besprechungen über den Bericht der Militärkontrollkommission und die Frage der Aufrechterhaltung der Besetzung von Köln einmischen wolle, so sei das unzulässig. Solange es sich darum handle, die Klausel des Versailler Vertrags anzuwenden, hätten die Alliierten allein zu sprechen. Sobald es sich darum handele, Pläne zu entwickeln, die etwas anderes, als die Durchführung des Friedensvertrags betreffen, müsse Deutschland gehört werden. Das sei hinsichtlich des Dawesplans der Fall gewesen. Das wird wieder eintreten, wenn man ein System von Sicherheitsgarantien ausarbeiten wolle.

Berlin, 23. Februar. Zu den Meldungen Londoner Blätter über eine neue offizielle deutsche Anregung in London, daß deutsche Vertreter vor der Abfertigung der nächsten Note der Alliierten über die Abweisung Deutschlands gehört werden sollen, teilen die Blätter mit, daß seit der letzten deutschen Note vom 7. Januar, in der auch darauf hingewiesen wird, daß die ganze Frage nur auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung gelöst werden

könne, ein neuer offizieller Schritt der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit nicht erfolgt ist.

Die griechisch-jugoslawische Allianz

Mailand, 23. Februar. Aus Athen wird gemeldet: In den griechisch-jugoslawischen Allianzverhandlungen ist eine mehrtägige Pause eingetreten. Die Gerüchte von einem Abbruch der Verhandlungen werden demontiert.

Die Völkerbundidee und die Kredite Amerikas

Haag, 23. Februar. Aus New York wird gemeldet: Die Hearstpresse veröffentlichte kürzlich der Erörterungen über das französische Schuldenproblem lange Artikel gegen Wilson, weil dieser im Jahre 1919 England und Frankreich 1.5 Millionen Dollar kreditieren ließ, womit er sich die Unterstützung der Völkerbundidee seitens der genannten Mächte erkaupte. Staatssekretär Mac Adoo habe protestiert und als er sah, daß Wilson im Bann der beiden Hauptmächte sei, demissioniert.

Diese Veröffentlichungen erregen Aufsehen. Wilsons Blätter machen jedoch geltend, daß die in Frage stehende Anleihe England und Frankreich noch vor dem Waffenstillstand versprochen war.

England rückt von Moskau ab

London, 23. Februar. (Reuter.) Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte der Minister des Auswärtigen Chamberlain, die britische Regierung werde unter den gegenwärtigen Umständen keinen Botschafter nach Moskau entsenden. Er erinnerte an seine im Oktober gehaltene Rede, worin er erklärte, daß nach seiner Meinung der Augenblick zu neuen Schritten noch nicht gekommen sei, daß man aber die Situation im Auge behalten und den Ereignissen Rechnung tragen müsse.

Die Außenpolitik der Türkei

Angora, 23. Februar. Bei der Beratung über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen hielt Minister Sükrü Kaja Beg ein längeres Exposé. Er befaßte sich mit der Geschichte der Außenpolitik der Türkei, die heute bereits ausschließlich eine türkische Landespolitik ist, die Grenzen und die Rechte der Türkei schützt, den Frieden aufrechterhält und keinerlei fremde Einflüsse in die internen Angelegenheiten des Landes zuläßt. Von den aktuellen Fragen hebt er besonders die Mosulfrage hervor und erklärt unter allgemeiner Zustimmung, daß Mosul einen integralen und untrennbaren Teil der Türkei bildet. Sehr wichtig ist auch die griechische Frage, die Redner eingehend beleuchtet, wobei er die Gründe darlegt, warum die Regierung auf die letzte griechische Note keine Antwort erteilt habe. Für den Völkerbund bekunde die Türkei die größte Hochachtung, trotzdem könne sie der Einladung

des Völkerbundes zu einer Konferenz in dieser Frage keine Folge geben, weil sie ausschließlich eine interne Frage der Türkei bildet. Griechenland habe kein Recht, sich an den Völkerbund mit einer Klage zu wenden. Damit der Völkerbund sich mit diesen Fragen befasse, müßten beide Parteien einer solchen Intervention zustimmen. Zum Schluß erörterte der Minister des Auswärtigen die politischen und kommerziellen Bande, die die Türkei mit den verschiedenen Mächten verbindet.

Die italienische Wahlreform

Rom, 22. Februar. Der König hat die Wahlreform sanktioniert. Die Veröffentlichung im Amtsblatt wird in Kürze erfolgen.

Tagesneuigkeiten

* Wetterbericht und Wasserstand. In Russland ist das Luftdruckmaximum über 780 Millimeter gestiegen, während sich von Nordwesten über England eine tiefe Depression bis Frankreich erstreckt. Vom östlichen Hochdruckgebiet strömt eine kalte Luftmasse über Mitteleuropa gegen das Minimum; außerdem hat sich in Deutschland eine sekundäre Depression ausgebildet, die allgemein Schneefall verursacht. Das italienische Tiefdruckgebiet, dem auch die Niederschläge in Ungarn zu verdanken sind, ist im Verschwinden begriffen. In Ungarn haben die Niederschläge in den letzten vierundzwanzig Stunden zugenommen und sind vor allem im westlichen Transdanubien in erheblichen Mengen, und zwar in Form von Schnee (15 bis 17 Millimeter) aufgetreten. In den östlichen Landesteilen ist die Temperatur verhältnismäßig hoch (Debrecen 12, Szeged 14 Gr. Maximum). — Wetterprognose: Unbedeutende Temperaturänderung, stellenweise Niederschläge.

Die hydrographische Sektion des Meerbauministeriums meldet: Die Donau fällt zwischen Wieshofen und Mohács, sonst steigt sie bei niedrigem Wasserstand. Die Theiß fällt bis Jáhony, weiter unterhalb steigt sie; ihr Wasserstand ist bis Szolnok mittel, unterhalb von Szolnok niedrig.

* Das Befinden des Königs von England. Aus London wird telegraphiert: Da sich das Befinden des Königs bessert, haben die Ärzte beschlossen, keine Berichte über den Gesundheitszustand des Königs mehr zu veröffentlichen.

* Blinddarmentzündung des Reichspräsidenten Ebert. Aus Berlin wird telegraphiert: Reichspräsident Ebert ist an einer Blinddarmentzündung erkrankt und muß sich einer Operation unterziehen, die Professor Bier noch heute nachts vornehmen wird. Die verfassungsmäßige Vertretung des Reichspräsidenten wurde Dr. Lütjeh übertragen.

* Erkrankung Lloyd Georges. Aus London wird telegraphiert: Wie aus Birmingham gemeldet wird, ist dort Lloyd George, der Samstag in Walsall bei der Erntewahl zugunsten des liberalen Kandidaten Mac Namara gesprochen hatte, an einer Erkältung und Halsjochmerzen erkrankt.

* Erzherzog Dr. Josef Franz über den Sport. Die ungarische Sportakademie hielt gestern mittag im Beratungssaal des neuen Stadthauses ihre erste jährliche Plenarsitzung ab. Zu der Feier waren unter anderen erschienen: Reichsverweser Nikolaus v. Horthy mit seiner Familie, Erzherzog Josef, Erzherzogin Augusta, die Minister Tibor Scitovszky, Graf Karl Csáky und Ludwig Walfö, der Präsident der Nationalversammlung Bela Scitovszky, Bürgermeister Eugen Siböcz, Feldbischof Stefan Jadravöcz, die Generale Paul Nagy und Kocsárd Jankó, Oberstadthauptmann Eugen Marinovich, FML Alexander Szurmah und viele andere. Nach der Eröffnung der Sitzung durch Baron Sigmund Perényi hielt Erzherzog Dr. Josef Franz einen sehr befallig aufgenommenen Vortrag über den Sport als Faktor der nationalen Erziehung. Er verwies eingangs darauf, daß nach dem Tilsiter Frieden Napoleon für Preußen eine Armee von höchstens 42.000 Köpfen gestattet hatte und daß es doch gerade dieses Preußen gewesen, das bei Waterloo die Macht des großen Welt Eroberers vernichtet hat. Mit einer Generation freilich, die der „Turnvater Jahn“, der Begründer des deutschen Turnwesens, großgezogen hat. Er beleuchtete hierauf die Bedeutung des Sports als Mittel zur nationalen Erziehung und als Kulturfaktor. Der Sport ist kein Selbstzweck, keine Vorbereitungsschule für den Krieg, sondern ein Kulturfaktor. Er muß als Medizament in entsprechender Dosierung angewendet, darf aber nicht übertrieben werden. Der interessante Vortrag entfesselte stürmischen Beifall. Hierauf hielt Oberarzt Dr. Rudolf Holits einen Vortrag über die Wirkung der Körperübung auf die Individuen und auf die Rassen. Die Plenarversammlung beschloß dann die Herausgabe einer Geschichte des ungarischen Sports und sprach aus, daß die Sportbahnen in Zukunft — insoweit sie sich nicht schon einen historischen Namen erworben haben — nach jenen Männern benannt werden sollen, die mit dem Sport der ungarischen Nation unvergeßliche Verdienste erworben haben. Die Versammlung wählte hierauf den Reichsverweser Nikolaus v. Horthy, den Erzherzog Josef und den Geheimen Rat Albert Berzeviczy zu Ehrenmitgliedern der Sportakademie. Mit den Schlussworten des Erzherzogs Dr. Josef Franz fand die Sitzung ihren Abschluß.

Dienstag
* Schme
die Blätter a
ausgiebig
schneite u
Berkehr hatte
angehäuft
dabunige blie
plüge mußte
Durch diesen
gen im Te
gestützten V
brähte. Die
der Nacht au
* Die
teisten Komit
Die zur Vor
einbommens,
zur Aufstei
Bermogen
den vert
Gemeinde
mission hat
ten. Mitglied
Seite Mann
uhen, von
inspektor B
gits. Neben
Monate wä
Journalisten
reit die Ma
Gemeinden
Bereitungs
familiäre M
darunter da
nungen, Cit
Mazgabe de
den direkt
diesem Gebi
der Komit
haben. Die
in Arab
den beiden
Arab, B
mische Rou
hor da nach
Ragnlar
auf ungaris
In den Ar
gerfällt, na
mitate und
* Et
Bukarest
der rumän
mals den
geplant ist.
Flugzettel
Ausdauer
die Konfis
derung von
Militär in
drangen im
Kampf zu
denken,
schwer ver
Die Brügg
Auf der
wurden te
gischen Ju
jüdischen
ten, kam
denen erst
Jassy, I
bar wur
Teil der
lektionen.
darmen u
* D
dritten
Greifh
heute eine
1908 in
für die A
hält. Heu
Hause lan
dem Bette
war die
dem Man
schnitt
geschlu
wurde vo
starb sie
kam eine
und leit
Annahme
übt word
Abern au
den Hals
konnte, s
offizial g
Zeit v
bessere
wagen al
Zeit kein
größtem

enz in dieser Frage... und habe kein Recht...

Wahlreform

gig hat die Wahl... Veröffentlichung im

Leiten

In Rußland ist das... einer tiefe Depressi...

des Ackerbaumin... zwischen Wiesbaden...

von England. Aus... das Befinden des...

Reichspräsidenten... Reichspräsident...

aus London... iningham gemel...

über den Sport... gestern mittag im...

den Napoleon für... 42.000 Krönen ge...

des großen Welt... Generation freilich...

der Sport ist kein... für den Krieg...

angewendet, darf... interessante Vortrag...

über die Wirkung... und auf die...

schloß dann die... ungarischen Sports...

in Zukunft — in... irischen Namen er...

* Schnee. Aus Wien wird telegraphiert: Die Blätter aus Graz melden, hat dort gestern ein ausgiebiger Schneefall eingesetzt...

* Die Aufteilung des Vermögensstandes der getauften Komitate. Aus Nagybárad wird gemeldet: Die zur Vorbereitung der Durchführung des Uebernehmens...

* Ein wehmütiger Blick nach Ungarn. Aus Wien wird gemeldet: Das Exekutivkomitee des Ober-Ausschusses der Bundesangelegenheiten ist heute beim Bundeskanzler Dr. Kamek erschienen...

* Bau eines Riesenzeppelins. Aus Stuttgart wird gemeldet: Der frühere Chefkonstrukteur der Zeppelinwerke Dr. Karl Arnstein, der bekanntlich die Pläne von mehreren mächtigen Luftkreuzern...

* Selbstmord eines Gymnasialschülers in Wien. Aus Wien wird uns telephonisch gemeldet: Das illustrierte Wiener Extrablatt berichtet: Der Frequenzant des Gymnasiums der Theresianum-Militärakademie...

* Rabinnenkatastrophen. Aus Junsbrück wird telegraphiert: Nach den Junsbrücker Nachrichten sind am 20. Februar im Pazlauntal drei reichsdeutsche Skifahrer durch eine Lawine verschüttet worden...

* Teatend des Kriegsmuseumsvereins. Der nächste Teatend des Kriegsmuseumsvereins wird am 2. März, abends 9 Uhr in den Sälen des Grandhotel Hungaria veranstaltet...

* Doppelselfmord. Im Hause Witsa-utca 11, dritten Stock 20, verübten der 63jährige Kellner Max Greifheimer und dessen Frau geb. Rosa Weber heute einen Selbstmord. Das Ehepaar wohnte seit 1908 in dieser Wohnung...

* Heinrich Durech, der Presschef der hiesigen tschechoslowakischen Gesandtschaft, ist heute nacht einem Herzschlag plötzlich erlegen. Die Kunde von dem Ableben dieses vortrefflichen Publizisten hat in diplomatischen und journalistischen Kreisen aufrichtige Teilnahme hervorgerufen...

* Die Aufteilung des Vermögensstandes der getauften Komitate. Aus Nagybárad wird gemeldet: Die zur Vorbereitung der Durchführung des Uebernehmens, das zwischen Ungarn und Rumänien zur Aufteilung des aktiven und passiven Vermögensstandes...

* Ein wehmütiger Blick nach Ungarn. Aus Wien wird gemeldet: Das Exekutivkomitee des Ober-Ausschusses der Bundesangelegenheiten ist heute beim Bundeskanzler Dr. Kamek erschienen, um verschiedene Wünsche und Beschwerden der Abgeordneten vorzutragen...

* Bau eines Riesenzeppelins. Aus Stuttgart wird gemeldet: Der frühere Chefkonstrukteur der Zeppelinwerke Dr. Karl Arnstein, der bekanntlich die Pläne von mehreren mächtigen Luftkreuzern, darunter auch den „Z. R. III“ entworfen hat...

* Selbstmord eines Gymnasialschülers in Wien. Aus Wien wird uns telephonisch gemeldet: Das illustrierte Wiener Extrablatt berichtet: Der Frequenzant des Gymnasiums der Theresianum-Militärakademie Hellmut Bayerl, der die erste Klasse besucht, hat sich gestern in der Wohnung seiner Mutter erschossen...

* Rabinnenkatastrophen. Aus Junsbrück wird telegraphiert: Nach den Junsbrücker Nachrichten sind am 20. Februar im Pazlauntal drei reichsdeutsche Skifahrer durch eine Lawine verschüttet worden...

* Teatend des Kriegsmuseumsvereins. Der nächste Teatend des Kriegsmuseumsvereins wird am 2. März, abends 9 Uhr in den Sälen des Grandhotel Hungaria veranstaltet...

* Doppelselfmord. Im Hause Witsa-utca 11, dritten Stock 20, verübten der 63jährige Kellner Max Greifheimer und dessen Frau geb. Rosa Weber heute einen Selbstmord. Das Ehepaar wohnte seit 1908 in dieser Wohnung...

Ramen von Ujafon, Lobje, Flammazion, Crodes, Zöllner, Fehner, Lombroso, Du Bell und Freiherrn von Schrenck-Rohring, sowie Richter an, die ihre Fortschungsgebühre wissenschaftlich registriert und bereits lange in Wien bekanntgegeben haben.

* Die Budapest Rotariatskammer hielt Sonntag, 22. d., unter Vorsitz Siegfried Holtschfers ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung, in der gleichzeitig die vier Kandidaten für die in der hiesigen Rotariatskammer zu ernennenden Mitglieder gewählt wurden...

* Steuerfaktierung der Advokaten. Die Budapest Advokatenkammer hat beim Finanzminister um Aufhebung der Einreichung der Steuerbefreiung beantragt, da aller Voraussicht nach auch in diesem Jahre die Advokatenkammer die Einkommensteuer der Advokaten festsetzen wird...

* Verhafteter Wüstling. Schon vor mehreren Wochen erhielt die Polizei zahlreiche Anzeigen, die besagten, daß der Besitzer des Volkstheaters auf der Váci-utca, Alexander Hegyi, aus der Umgebung holländische Mädchen unter dem Vorwand, sie gratis zu den Vorstellungen einzulassen, an sich lockt und gegen sie in gütigen Augenblick Situationsentwürfe verübt...

* Mysteriöser Doppelfelbstmord auf der Ujpesti Brücke. Der Bahnarbeiter Alexander Hajdu fand heute, als er die Ujpesti Eisenbahnbrücke passierte, auf dem Fußsteig der Brücke etwa zwei Meter hintereinander entsetzt zwei Männerwintermäntel, die ordentlich zusammengepackt auf dem Boden lagen...

* Die Bürgerwehr von Barasd. Der Belgrader Korrespondent des Obsever berichtet: Die Ankunft von vier höchst exotisch gekleideten Rittern verursachte große Aufregung in Belgrad. Der nationale Stolz wollte wissen, daß die geheimnisvollen Fremdlinge spanische Granden wären...

* Idiosynkrasien. Die sogenannten Idiosynkrasien haben auch für den, der selbst frei von solchen ist, etwas Mysteriös-Interessantes. Wohl jedermann hat von Menschen erzählt hören, die nach dem Genuss von Krebsen oder Hummern selbst über und über rot werden wie die Krebse...

* Idiosynkrasien. Die sogenannten Idiosynkrasien haben auch für den, der selbst frei von solchen ist, etwas Mysteriös-Interessantes. Wohl jedermann hat von Menschen erzählt hören, die nach dem Genuss von Krebsen oder Hummern selbst über und über rot werden wie die Krebse...

und wer es sich nicht versagen kann, Krebs zu essen, der müsste eben die Strafe für seine Leberhaftigkeit in Kauf nehmen. Allein so steht es leider durchaus nicht: kaum eine Speise gibt es, gegen die Jodiosynkrasien noch nicht beschrieben sind. Sie treten oft eines Tages ganz überraschend zum erstenmal auf und es kann geraume Zeit dauern, bis das schuldige Moment ermittelt ist. Auch Arzneimittel können eine ähnliche Wirkung ausüben. Nicht häufig zum Beispiel und sehr schwer zu vermeiden sind die Erscheinungen nach dem Genuss von Eiweiß, dem gewöhnlichen Weizen aus Böhmerland. Man findet sie bereits bei Säuglingen und sie können so heftig sein, daß ein eiweißhaltiges Gericht den Tod nach sich zieht — weil die Anschwellung, die nicht auf die Haut beschränkt bleibt, sondern in gleicher Weise die inneren Häute, die sogenannten Schleimhäute, befällt, eine Entzündung zur Folge hat, dadurch, daß der Kehlkopf zuschwillt oder weil andere Begleitererscheinungen, wie das Erbrechen des Blutes, den Kreislauf vollkommen stören. Es hat sich herausgestellt, daß die Menge der im ausgeschiedenen Mageninhalte anzureichenden weissen Blutkörperchen von verschiedenen Dingen abhängig ist, unter anderem von der Natur der aufgenommenen Speisen und von der Individualität des unterrichteten Menschen. Wählt man beispielsweise jemand aus, der eine Jodiosynkrasie gegen Fische hat oder gehabt hat und gibt ihm eine Fischsuppe, so findet man nachher eine verhältnismäßig geringe Zahl von weissen Blutkörperchen in seinem Magen, viel weniger als bei einem anderen, der Fische immer gut vertrugen hat. Seine Blutkörperchen machen sich nichts aus Fische, sie wandern nicht in den Magen aus, um ihren Teil davon in Empfang zu nehmen: sein „Leukopodischer Effekt“ ist niedrig. Auch durch bestimmte, als Heilmittel übliche Stoffe kann man diesen Effekt nach Wahl erhöhen oder erniedrigen. Entschieden sie sich für das letztere, so können die jodiosynkratischen Erscheinungen vermindert auftreten oder auch bei Menschen, die sie schon verloren hatten, wieder zum Vorschein kommen. Mangelnde Leuchtchen-Einwanderung und Jodiosynkrasie stehen demnach in einem ursächlichen Verhältnis.

*** Todesfall.** Heute nachmittags wurden die irdischen Ueberreste der am Samstag im Alter von 65 Jahren verstorbenen Witwe Berné Tenezerle geb. Sophie Löwy im Käfosterektorat is. Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Die Verbliebene wird von einer ausgedehnten Verwandtschaft, Kindern und Enkeln betrauert.

*** Spende.** Von Frau Witwe Lajos Grünfeld sind uns zur Jahresende des Todesjahres ihrer Mutter 50.000 K. für das Pester is. Mädchenwaisenhaus zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Eine musikalische Gedankenleserin.** Aus London wird geschrieben: Zu Gunsten des Pensionsfonds der englischen Artisten wurde eine Galavorstellung in der Alhambra, dem größten Varietetheater Londons, veranstaltet, der auch die königliche Familie beizuohnte. Eine Nummer der Vorstellung war die Produktion einer Gedankenleserin, die mit verbundenen Augen auf der Bühne vor einem Klavier saß, in dessen ihr Partner im Publikum herumsing, gelüsterete Titel von Musikstücken entgegennehmend, welche die Gedankenleserin sofort spielte und ihr Spiel dann vom Orchester verstärkt wurde. Der Partner der Gedankenleserin trat auch in die Hofloge ein. Der König wünschte den Walzer aus der „Lustigen Witwe“, die Königin den Marsch aus „Lohengrin“, Prinzess Mary das Preislied aus den Meisterliedern von Nürnberg zu hören. Alle Stücke wurden anstandslos auf Klavier und Orchester ausgeführt und vom Publikum mit Jubel aufgenommen. Später begab sich der Artist zu einer französischen Gesellschaft, die die Marschälle hören wollte. Kaum erklangen jedoch die ersten Takte der französischen Nationalhymne, als sich das Publikum ostentativ von den Sätzen erhob und unter Hochrufen auf England und den König die englische Nationalhymne mit solcher Kraft intonierte, daß die Marschälle nicht zu hören war. Als sich der Tumult legte, wurde auf der Bühne ein neuerlicher Versuch mit der Marschälle gemacht, der jedoch in ähnlicher Weise vereitelt wurde.

*** Die österreichische Industrie und die Umsatzsteuer in Ungarn.** Aus Wien wird telegraphiert: Der Hauptverband der Industrie teilt mit, daß er die österreichische Bundesregierung gebeten hat, in Ungarn dagegen Vorstellungen zu erheben, daß bei aus Oesterreich kommenden Waren die dreiprozentige Warenumsatzsteuer anlässlich der Zollabfertigung an der Grenze entrichtet werden muß, daß außerdem noch die Verkäufer von Kommissionslagern steuerpflichtig sind, mithin derselbe Geschäftszweig zweimal, nämlich beim Abschluß, sowie bei der Warenlieferung belastet werden muß. Dies sei geeignet, die österreichische Ausfuhr unmöglich zu machen.

*** Der Erste Vaterländische Verein der Briefmarkensammler** hielt gestern im Beratungssaal des Nationalmuseums seine 40. Jahresgeneralversammlung. Die Generalversammlung verliet dem Oberregierungsrat Mirto Popovic und dem holländischen Sammler P. W. Waller (Overveed) für ihre Verdienste um die Gründung des ungarischen, beziehungsweise holländischen Postmuseums die große Silbermedaille, dem Vereinsmitglied Alexander Polatsch für seine durch 40 Jahre zusammengestellte Briefmarkensamm-

lung den Wanderpreis des Vereins. Bei den nun vorgenommenen Wahlen wurden gewählt: Oberregierungsrat Josef Schmidt zum Präsidenten, Redakteur Brur Szécsy und Elemér Healy zu Vizepräsidenten, Alás László zum Sekretär, Ludwig Winter zum Kassier, Dr. Desider Brodsky zum Anwalt, Josef Ritter zum Schriftführer, Paul Klein zum Bibliothekar und Dr. Desider Krassó zum Quästor. Der umfangreiche Sekretärsbericht über die Vereinsaktivität im abgelaufenen Jahre diente zur Kenntnis. Der Verein zählt derzeit 112 inländische und 23 ausländische Mitglieder.

*** Zur Förderung der Heiratslust in der Türkei.** Newhork Herald meldet aus Konstantinopel, daß dort die türkischen Behörden besondere Maßnahmen ergriffen haben, um der Bevölkerungsnahme zu steuern und die Heiraten zu begünstigen. Es ist von jetzt ab jedem Bräutigam verboten, seiner Braut einen Ring zu höherem Werte als zwei türkischen Pfund zu schenken. Die Braut ist zulässig nur verpflichtet, die Ausstattung für ein einziges Zimmer (Schlafzimmer) mit in die Ehe zu bringen. Alle Festeessen und Feierlichkeiten, Hochzeitsfeste oder Geburtstagsfeiern sind verboten.

*** Stachelbraut gegen Viraen.** Die jahrelangen inneren Wirren in China haben eine unheimliche Zunahme der Seeräuberei in den chinesischen Gewässern zur Folge gehabt. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht ein Ueberfall auf bewaffneter Raubschiffe auf Frachts- und Passagierdampfer gemeldet wird. Die in den chinesischen Küstengewässern fahrenden Schiffe sind daher jetzt dazu übergegangen, ihre Decks durch dicke Stachelbraut zu sichern, um den gelben Viraen das Entern der Fahrzeuge unmöglich zu machen.

*** Biergeschichten aus Indien.** Beim Handel mit exotischen Ländern werden von europäischen Kaufleuten oft Fehler gemacht, die sich dann im Handel mit diesem Lande bitter rächen. Nach Ausführungen vom Ingenieur Glentkenthaler erzählt man sich heute noch in Indien zwei Geschichten, die sich vor dem Krieg abgespielt haben. In Indien kam eine Ladung Exportbier an und war durchwegs verdorben. Die Sendung stammte von einer österreichischen Brauerei und der Vertreter in Indien verlangte telegraphische Dispositionen. Dasselbe Unglück passierte einer deutschen Brauerei. Deren Vertreter lud aber einfach die Bewohner des Hafens ein,

dem Schauspiel zuzusehen, wie einige hundert Stößen ins Meer geworfen wurden und durch die Wärme die Flaschen zur Explosion kamen. Ueber das österreichische Bier war trotz seiner Billigkeit fürchterlich geschimpft worden und die Marke kam dadurch in Mißkredit. Dagegen war das Insemerwerfen der deutschen Bierproduktion eine Volksbegeisterung und eine ungeheure Reklame für die Marke. Seit dieser Zeit hat sich die deutsche Marke eingebürgert und man will vom österreichischen Bier, selbst vom Pilsner, wenig wissen.

*** Die Hausfrau erfährt mit Freude,** daß die Firma Meinel die Preise für Marmeladen und Jam, sowie Kompotte ermäßigt hat. Ebenso ermäßigte diese Firma die Preise für Gemüsekonzerven. Decken Sie Ihren Bedarf, so lange der Vorrat reicht.

*** Selbstmord eines Detektivs.** Der 35jährige Detektiv der Staatspolizei Julius Pinte hat sich heute in seiner Wohnung, Madaç-utca 16, erschossen und wurde tot aufgefunden. Man konnte feststellen, daß Pinte in der letzten Zeit sich häufig unterhalten hatte und in seinem Wesen war auch am letzten Tage keine besondere Veränderung zu bemerken. Heute früh schickte er seine Frau vom Hause fort, um Einkäufe zu besorgen, als sie jedoch zurückkehrte, lag ihre Gatte bereits mit durchschossener Schläfe tot auf dem Fußboden. Da er keinerlei Schreiben hinterließ, sind die Motive seiner Tat nicht bekannt.

*** „Teleia“ Vortrag.** Die „Teleia“, Verein zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten, veranstaltet am 1. März vormittag 11 Uhr im Lehrsaal für Hygiene der Universität (Esterházy-utca 9) einen aufklärenden Vortrag, bei welcher Gelegenheit Dr. Emil Brezovsky, Dr. David Egnedh über wichtige Probleme sprechen werden. Dem Vortrag können nur Männer beizuhören. Der Eintritt ist frei.

Familiennachrichten.

Labor Palágyi, Direktor der Julius Palágyi A.-G. und Prof. Steinichneider A.-G., Sohn des Oberregierungsrats Julius Palágyi, vermählte sich Sonntag, den 22. d., mit Fräulein Elisabeth Horváth, Tochter des Bezirksarztes Dr. Julius Horváth, aus Nagyatád. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Eugen Kraut, Oberbeamter der Ung. Allgem. Kreditbank, hat sich am 22. d. mit Käthi Fehér, der Tochter des Leder-Engroschändlers A. Adolf Fehér, vermählt.

Hervorragende Ärzte empfehlen wegen seiner Bekanntheit u. absoluten Reinheit nur Zoltán's Leberthran. Erb. in der Apotheke Zoltán, Szabadság-ter.

Wie die „Ungarn der Tat“ arbeiten
Begeisterte Anhänger der Erwachenden Ungarn.
Drohbriefe und Erpressungsversuche

Seit Wochen werden die Kaufleute der Josefstadt und der Franzstadt durch eine wohlorganisierte Bandengruppe in Schrecken gehalten, die sich als Mitglieder der „Ungarn der Tat“ und als „begeisterte Mitglieder der Erwachenden Ungarn“ bekennen. Die angeblichen „Ungarn der Tat“ und „begeisterten Erwachenden Ungarn“ trachten mit den wohlbekannten Mitteln auf radikalste Weise Geld zu erpressen, indem sie mit Lebensgefährlichen Drohungen die Kaufleute bestürmen.

Vor ungefähr zwei Wochen erhielt ein Eisengroßhändler in der Josefstadt den ersten Drohbrieff, der ihm per Post, rekommandiert, zugesendet wurde. Der Brief lautete:

„Wir fordern Sie auf, am 18. Februar abend 8 Uhr Cde Lavasmező-utca und Mátyás-ter unserem Vertrauensmann 12 Millionen Kronen zu übergeben, widrigenfalls wir für Ihr Leben weiter nicht garantieren können. Wenn Sie die Polizei verständigen, sind Sie drei Stunden später ein Kind des Todes.“
Budapest, 10. Februar.

Das Hauptlager der Ungarn der Tat“ Der Eisenhändler betraute einen Privatdetektiv damit, den „Ungarn der Tat“ zu überwachern. Der Privatdetektiv hatte aber vergeblich nach dem angeblichen „Ungarn der Tat“ gespäht.

Einige Tage später geschah es, daß in die Mátyás-ter 4 befindliche Fabrikwarengroßhandlung der Firma Brüder Freund ein hochgewachsener junger Mann im Lederrock eintrat. Er suchte den Chef, den er in auffallend aggressiver Form aufforderte, ihm eine Anstellung zu geben. Er gab an, daß aus seinen bisherigen Stellungen die Juden ihn vertrieben haben. Nachdem der Kaufmann nicht geneigt war, den Drohungen nachzugeben, entfernte sich der junge Mann. Vier Tage später, als das Geschäftslokal der Brüder Freund geöffnet wurde, fand man unter dem Eisentrouleau folgenden Brief:

„Einkaufender Jude! Wenn ich morgen bis Abend nicht herische, warten wir auf Dich Cde Raghsubaross und Bekocsis-utca, damit entweder Du oder Dein Kommiss es wenigstens 20 Millionen Kronen bringe. Wenn Du es nicht schickst, dann bringen wir in Deine Wohnung ein und dann wirst auch Du unter der Faust Kmetty's Dein Ende finden. Aufser Deinem Kommiss sprich zu niemandem, da Du sonst noch ärger fahren würdest.“

Einige begeisterte Mitglieder der Erwachenden Ungarn.“

Der Kaufmann war ob des Briefes fürchtbar erschrocken. Er wurde förmlich krank darob. Vormit-

tag hatte er sich an die Polizei gewendet und verständigte seine Verwandten. Zwei Verwandte des Freund, ein Maschineningenieur und dessen Bruder, beschloßen, daß sie selber zu dem geheimnisvollen Rendezvous gehen. An dem bestimmten Tage, einige Minuten vor 8 Uhr, fanden sie sich an dem bewußten Orte ein. Kaum waren sie dort, als ein hochgewachsener, elegant gekleideter junger Mann erschien, der wiederholt auf seine Uhr sah. Die Personbeschreibung stimmte überein mit dem Besucher der Firma Freund. Der junge Mann, nachdem er sich sorgfältig umschah, pffiff leise vor sich hin. Hierauf eilten aus den Nachbargassen mehrere junge Leute hervor. Die Verwandten Freund's beobachteten an der anderen Seite der Straße die jungen Leute, die ungefähr eine Viertelstunde warteten und sich dann entfernten. Freund's Verwandte wollten damals sofort einen Polizisten rufen, nachdem aber in der ganzen Gegend keiner zu finden war, folgten sie den jungen Leuten bis zu einem Ringstraßencafé. So erfuhren sie, daß die jungen Leute Stammgäste dieses Cafés sind. Die Verwandten und Freund selbst machten Anzeige von dem seltsamen Rendezvous bei der Oberstadthauptmannschaft. Der bedrohte Kaufmann selber wagte es nicht, zu Hause zu schlafen. Seine Wohnung läßt er durch zwei Ringkämpfer aus der Umgebung betachen. Die Ringkämpfer sind schon seit dem ersten Rendezvous in Permanenz und harrten der begeisterten Mitglieder der Erwachenden Ungarn, die aber nicht erschienen, weil sie — wie es scheint — von den getroffenen Maßnahmen Kenntnis erhielten.

In kaufmännischen Kreisen weiß man so viel, daß bisher 23 Kaufleute in der Josefstadt und in der Franzstadt ähnliche Drohbriefe erhalten haben.

Leltár elött 3000 méter
BUTORSZÖVET
MARADÉKOT
kiarasítunk 1.50 métertől 12 méteres darabokig
a. m.: pamut, gobolin, selyembrokát, velour
de gines, epingió, matracgrádli, pilissók stb.
mélyen leszállított árban
Back és Gerő cégnél
Belváros, IV. kerület, Hajó-utca 12-14. szám.

Amerikai Asthma-por Asthmalin (ösv. vésve)
Fő-raktár: Török József R.-T. Mindenütt kapható!
Gyógyszertára, Budapest, Király-utca 12. szám.

Die...
Berjan...
Die innere...
setzen nunmehr...
Am gestrigen...
einer) Wahlbez...
und heute aben...
vorstellung des...
die sich gelschal...
Altsterner Berjan...
Franz Ripka...
sowohl der Lin...
geißelte. Sämtl...
men entscheidend...
bungen Stellun...
munalpartei sic...
minalen Leben...
sammlung im...
leitet, klang in...
liche Kommun...
gen ab. Eine...
brucht. Hier w...
Juden und au...
nicht mit dem...
Verlauf der...
wir im folgend...
Der neue...
offen war schon...
aufs letzte Blä...
Professors der...
wurde auf An...
Koloman Kov...
fation konstitu...
vácshegyi...
Szilágyi be...
glückem besthe...
Hierauf...
Ripka unter...
zunächst für di...
begünstigt, sei er...
sei er mit gro...
kommunste Gas...
schöpferische Ar...
arbeit siehe er...
Steines birte...
Es soll das...
der neue Mut...
mit seinen...
wirtschaftliche...
zu errichten. G...
unerträgliche...
wenigstens...
Hauptstadt mit...
denen sie ihre...
können. Dies...
der Municipal...
um die Mandat...
die links u...
denen seine...
Ankregremen...
zentriert, der...
gestellt haben...
Genau unter...
arbeit im Jah...
ganze Integrit...
recht dieselben...
führung die...
halten, die da...
sei unmöglich...
haben sollte...
schwängert...
den Tradition...
die Religionen...
drängt. Bei d...
ret, daß der...
Praxis nicht...
führern die...
ihnen anstalt...
der christlich...
gen werde...
wurde...
Aufwerfe...
Gesellschaft...
dieses Regime...
Destruktio...
an der Spitze...
Regime au...
nicht halt...
ob sie unter...
erschinkt. W...
hauptet, d...
ständigen...
Interesse...
Hauptstad...
Mitmensc...
fällen. Er...
Hauptstadt...
Municipal...
Karl...
diesem Wege...
werden müß...
der oppositio...
weil er sebe...
gangen sei...
Dr. S...
die Gründe...
malpartei de

bruar 1925.
e hundert Stufen
h die Wärme die
das österreichische
berlich geschimpft
n Mißtraut. Ein
nentschen Bierse-
geheure Reklame
sich die deutsche
n österreichischen,
Freunde, daß die
eladen und Jan,
ermäßigte diese
en. Deden Sie
sicht.
36jährige Detel-
sich heute in sei-
n und wurde tot
Binde in der leg-
in seinem Wesen
e Veränderung zu
vom Danke fort,
zurückkehrte, lag
bläse tot auf dem
nterlich, sind die
Berein zur Be-
verantwortet am
für Hygiene der
ährend Vortrag,
e 3065 Th. Dr.
e sprechen wer-
beobachtet. Der
Julius Balágot
ohn des Ober-
te sich Sonntag,
t h, Tochter des
Ragpatád. (Statt
e Ung. Allgem.
e h é r, der Loch-
Fehér, vernahmt.
egen seiner Be-
ltán's Leber-
Szabadság-tér.
eiten
und verständigte
es Freund, ein
beabsichtigt, daß
dezbous gehen.
ren vor 8 Uhr,
ein. Kaum wa-
pant gefleider
ilt auf seine
te überein mit
junge Mann,
se vor sich hin.
mehrere junge
s beobachteten
gen Leute, die
sich dann ent-
als sofort einen
ngen Gegen-
ungen Leuten
en sie, daß die
ind. Die Ver-
geige von dem
dhauptmann-
pagte es nicht,
läßt er durch
erwachen. Die
Rendezbous in
Mitglieder der
schienen, weil
n Maßnahmen
s man so viel,
ot und in der
haben.
ET
T
bokig
sejour
id.
ban
nél
ám.

Die bevorstehenden Kommunalwahlen

Versammlungen der Rikpartei und der christlichen Kommunalpartei

Die immer näher rückenden Kommunalwahlen gegen nimmere die verschiedenen Parteien in Bewegung. Am gestrigen Sonntag hielt die Rikpartei im V. (Mittleren) Wahlbezirk ihre konstituierende Versammlung und heute abends fand auch im Saale der Bezirks- und heute abends VIII. Bezirks eine Versammlung statt, vorstehend des VIII. Bezirks eine Versammlung statt, die sich geschäftlich für die Rikpartei erklärte. In der Mittwochs-Versammlung hielt Regierungskommissar Dr. Franz Ripka eine Rede, in welcher er die Tätigkeit sowohl der Linksradikalen als der Rechtsradikalen scharf geißelte. Sämtliche Redner dieser Versammlung nahmen entschieden gegen die rassenfeindlichen Bestrebungen Stellung und erklärten, daß die christliche Kommunalpartei sich jedes Recht vorbehalten habe, im kommunalen Leben eine führende Rolle zu spielen. Die Versammlung im VIII. Bezirk, von Jvan Hüvös geleitet, klang in denselben Tenor aus. Auch die christliche Kommunalpartei hielt gestern zwei Versammlungen ab. Eine in der Leopoldstadt und eine in Steinbrunn. Hier wurde selbstverständlich weidlich auf die Juden und auf alle jene geschimpft, die ihre Prinzipien nicht mit dem Knüttel verwirklichen wollen. Ueber den Verlauf der verschiedenen Versammlungen berichten wir im folgenden:

Der neu renovierte Saal im Kronengasthause in Alt-Ofen war schon lange vor Beginn der Versammlung bis auf letzte Plätze gefüllt. Nach der Eröffnungsrede des Professors der technischen Hochschule Gabriel Szegedy wurde auf Antrag des Präsidenten, des Wahlenbestreiters Koloman Kovácshegyi, die Leitung der Parteigarnison konstituiert. Zum Präsidenten wurde Koloman Kovácshegyi, zum geschäftsführenden Präsidenten Karl Szilágyi gewählt. Außerdem wurde ein aus 200 Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt.

Hierauf ergriff Regierungskommissar Dr. Franz Ripka unter stürmischen Ovationen das Wort. Er dankte zunächst für die Begeisterung, mit der man ihn in Alt-Ofen begrüßt, sei er doch kein Fremder hier. Vor fünfzehn Jahren sei er mit großen Plänen hierher gekommen, um das vollkommene Gaswerk Europas zu bauen. Ihn habe die schöpferische Arbeit hieher geführt und im Zeichen der Bauarbeit siehe er auch jetzt hier. Zur Niederlegung des ersten Steines bitte er um die Unterstützung der Alt-Ofener Bürger. Es soll das Fundament des kommenden Budapest gebaut, der neue Munizipalausschuss gewählt werden. Gemeinsam mit seinen Freunden berät er die Modalitäten, um das wirtschaftliche Gebäude der Hauptstadt unerschütterlich fest zu errichten. Er wisse, daß die Lasten für die Bürgerschaft unermesslich sind, deshalb sei er bemüht, diese Lasten wenigstens entlastender zu machen. Die Bewohner der Hauptstadt müssen unter solche Zustände gelangen, unter denen sie ihre kulturellen Bedürfnisse leichter befriedigen können. Dies sei jedoch nur möglich, wenn ein entsprechender Munizipalausschuss gebildet wird. Unter denen, die sich um die Mandate bewerben, seien drei Gruppen festzustellen: die links- und rechtsseitigen Extreme, zwischen denen seine, Rikpas, extreme Partei stehe. Die linksseitigen Parteien sind in einem starken Bloß konzentriert, der Jahrplan aber, den diese sich zusammengestellt haben, sei bereits aus der Vergangenheit bekannt. Genau unter denselben Schlagworten begann die Ministerarbeit im Jahre 1918, der nicht nur Budapest, sondern die ganze Integrität des Landes zum Opfer fiel. Man hört jetzt dieselben Phrasen wie im Jahre 1918, als mit Unterstützung die Unfähigkeit der Führer, die Lawine aufzuhalten, die das Land in den Ruin führte, zutage trat. Es sei unmöglich, daß die Bürgerschaft hieraus nicht gelernt haben sollte. Die im Bloß vereinigte Opposition ist geschwängert von der Internationale, wo jede Achtung vor den Traditionen fehlt. Der christlich-nationale Gedanke und die Religionsmoral sind bei ihnen in den Hintergrund gedrängt. Bei den rechtsseitigen Parteien haben wir beobachtet, daß der große und hehre Gedanke bei ihnen in der Praxis nicht verwirklicht werden konnte, weil den Führern die moralische Kraft fehlte, die sich ihnen anschließenden Mitarbeiter dazu zu verhalten, daß der christlich-nationale Gedanke ins praktische Leben getragen werde. Aus dem christlichen Gedanken wurde Uneinigkeit und Haß, weil mit dem Aufwerfen der konfessionellen Frage die Gesellschaft zersplittert wurde. Die Tätigkeit dieses Regimes offenbart sich in der prägnantesten Destruktion. Nach den perfidesten Angriffen gegen die an der Spitze des Landes stehenden Führer machte dieses Regime auch vor der Person des Fürstprimas nicht Halt. Die Destruktion sei zu verurteilen, gleichviel ob sie unter dem weißen Mantel oder in roten Fetzen erscheint. Wer, wie die Rechtsradikalen behauptet, daß es unter den Juden keine anständigen Menschen gebe, dient weder den Interessen des Vaterlandes, noch der Hauptstadt. Niemand habe ein Recht, über seine Mitmenschen eine so ungerechte Kritik zu fällen. Er bittet die Anwesenden, ihre Liebe für die Hauptstadt jetzt, da es sich um die Zusammenstellung des Munizipalausschusses handelt, zu bekunden.

Karl Szilágyi erklärt, daß die Regierung auf diesem Wege unterstüzt und die verlorene Kraft ersetzt werden müsse. Er habe den größten Teil seines Lebens auf der oppositionellen Seite verbracht, nun aber sei er hier, weil er sehe, daß die Zeit der theoretischen Diskussionen herganger sei.

Dr. Julius Baránky erklärte auch diesmal die Gründe, die ihn veranlaßten, der christlichen Kommunalpartei den Rücken zu kehren. Dort hieß es, das System

der Kliquenführer müsse aufhören. Was aber ist geschehen? Statt der zehn Kliquenführer setzten sich drei auf den Rücken der Hauptstadt, was den Zustand nur noch verschlimmerte.

Anton Vecsey überbrachte die Grüße der Reichen- und Lagersmanns Bürgerchaft. Staatssekretär Wilhelm Penyey betonte, daß den revolutionären Formationen, sowie dem konfessionellen Haß und der Klassenherrschaft ein Ende bereitet werden müsse. Ferdinand Solkspach überbrachte die Grüße der Hübösvölger Bürger, während Franz Menyhért den Anschluß eines großen Teiles der Arbeiter des 3. Bezirkes an die Rikpartei ankündigt. Nachdem noch Ludwig Schmidkuz und Julius Reisinger gesprochen hatten, erreichte die Versammlung unter stürmischen Ovationen für Ripka ihr Ende.

Die der Rikpartei angehörende Bürgerchaft der Wahlbezirke XVII, XVIII, XIX hat heute abends unter großer Beteiligung eine konstituierende Parteiversammlung im großen Saale der Gemeindevorstellung des VIII. Bezirkes abgehalten. Der Generaldirektor des St. Stefans-Gesellschaft, Prälat Karl Erdösi, der zum Präsidenten gewählt wurde, erklärte in seiner Eröffnungsrede, er habe ein Gelübnis abgelegt, mitzuwirken daran, daß die Bürgerschaft zur Stärkung des Wirtschaftslebens ralliiert werde. Sein Wahlversprechen sei Arbeit im Zeichen der Christenliebe und Ausschaltung des Hasses. Regierungskommissar Ripka, der von einer Abordnung abgeholt wurde, erklärte in längerer Rede, es sei wichtig, die in der Bürgerschaft vorhandenen Energien für die Zeit der Kommunalwahlen zu sammeln. Aus dem Programm des linksradikalen Bloßes fehle der christlich-nationale Gedanke. Die hauptstädtische Repräsentanz hätte die Aufgabe gehabt, die Bahn der Konsolidierung zu ebnen. Trotz der besten Absichten der Führer habe den christlich-nationalen Gedanken der Geist der Gehässigkeit verdrängt. Der beste Ungar sei der, der die meiste Arbeit verrichtet. Die große Politik müsse aus der Repräsentanz verbannt und das Wirken der beiden extremen Parteien durch eine neue Partei neutralisiert werden. Der Eiserne Panzer, der unser Wirtschaftsleben droffelt, muß durch die Kelle des Maurers zerrümmert werden. Nachdem noch Jvan Hüvös und andere Redner gesprochen hatten, wurde die Versammlung unter Hochrufen auf den Regierungskommissar Ripka und auf die Mitglieder der Leitung geschlossen.

Versammlungen der christlichen Kommunalpartei.

Die vereinigte christliche Kommunalpartei hielt gestern unter Vorsitz Dr. Franz Lázars in der Leopoldstadt eine konstituierende Parteiversammlung. Der erste Redner war Dr. Alexander Erast, der hervorhob, daß bei den Kommunalwahlen die Frage zur Entscheidung gelangen wird, ob das erhaltene bleiben kann, was die Anhänger des christlich-nationalen Gedankens nach den Revolutionen aufbauten, oder ob die revolutionären Elemente wieder

zur Macht gelangen werden. Es sprachen noch Karl Wolff, Tibor Eckhardt, Stefan Friedrich, der die Mittelpartei mit dem stets flüchtenden und erschrockenen Train verglich, und Dr. Andreas Csilléry.

Die von der vereinigten christlichen Kommunalpartei in Steinbrunn veranstaltete Versammlung wurde von Nikolaus Seemann eröffnet. Nach ihm sprach der Abgeordnete der Nationalversammlung Josef Szabó, der erklärte, daß die Christlichsozialen ohne Abänderung ihres Standpunktes in der Landespolitik, in der kommunalen Politik mit den übrigen christlichen Parteien zusammengehen wollen.

Karl Wolff befaßte sich mit der Wohnungsbaufrage und fragt, warum das jüdische Kapital während der vierzig Jahre, in denen die Regierung ihm alles in den Schoß trug, nicht baute. Die ungarische Arbeiterchaft, sagte Wolff, war noch nie mehr verflaut, als jetzt. Wenn ein ungarischer Arbeiter sein Ungartum betont oder ein Zeichen gibt, daß er mit der Volkspartei sympathisiert, wird er aus seiner Stelle hinausgeworfen. Er wolle um das ungarische Brot kämpfen. Es sprachen noch Stefan Friedrich und Stefan Viczán, worauf die Versammlung unter Abkündigung des Omnia ihr Ende erreichte.


Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

* Die Ernennung der Schulstuhlmittelglieder. Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss hielt heute unter dem Vorsitz des Regierungskommissars Dr. Franz Ripka eine außerordentliche Sitzung, deren einziger Verhandlungsgegenstand die Ernennung der Schulstuhlmittelglieder war. Der Vorsitzende berief sich auf das Gesetz, welches verfügt, daß, sofern der Munizipalausschuss innerhalb vier Wochen die Schulstühle nicht wählt, der Verwaltungsausschuss verpflichtet sei, diese zu ernennen. Diese Situation habe sich jetzt ergeben. In den zehn Verwaltungsbezirken wirken 26 Schulstühle mit 860 ordentlichen und 400 Ersatzmitgliedern. Die Kandidatenkommission hat von den alten Schulstuhlmittelgliedern 423 ordentliche behalten und 437 neue in Vorschlag gebracht. Der Verwaltungsausschuss nahm die Ernennung des Vorsitzenden zur Kenntnis und nahm die vorgeschlagene Liste en bloc an. Das Mandat der neuen Schulstühle lautet auf ein Jahr. Der Präsident dankte und schloß hierauf die Sitzung.

* „Schnupfenfieber.“ Auf Vorschlag des Oberphysikats hat der Magistrat heute die Schließung des Mädchengymnasiums in der Waijnengasse angeordnet, weil dort 35—40 Prozent der Zöglinge an Schnupfenfieber erkrankt sind. Die Anstalt dürfte bis Anfang der nächsten Woche geschlossen bleiben, während welcher Zeit sie desinfiziert und gründlich gesäubert wird.

* Parteifouper. Die Ungarische Kaufmannshalle (Szabadság-tér 12) veranstaltet am Donnerstag, den 26. d., abends 8 Uhr in ihren Klublokalitäten ein Souper, an welchem die Führer der hauptstädtischen liberalen Partei teilnehmen werden.



Telegramm **237** **23. 2.**

triumphwerke mercedes

Good **Bürobes.**

Deutscher Reichstelegraph

Kärnberg.

Telegramm **237** **23. 2.**

die deutsche reichspost bestellte uns soeben

sechshundert stueck triumph schreibmaschinen fuer den

telegraphenbetrieb es ist dies der groeszte auftrag der

je auf schreibmaschinen in deutschland erteilt wurde und

der beste beweis fuer die hervorragende qualitaet der

triumph wir gratulieren = horn & goerwitz berlin 8/

D 57
C 187

TRIUMPH

IRÓGÉP

Magyarországi KÁLDOR kereskedelmi rt., Budapest, (New York-palota) VII. ker., Erzsébet-körút 9. szám

• Eine schwebende Anleihe der Hauptstadt. Einige Blätter kolportieren die Nachricht, daß die Hauptstadt im Begriffe stehe, eine schwebende Anleihe aufzunehmen. Der Regierungskommissar vertritt in dieser Frage den Standpunkt, daß die Hauptstadt sich an der Bauaktion beteiligen müsse, indem sie den Bau einiger großer Mietshäuser und öffentlicher Gebäude in Angriff nimmt. Zur Sicherstellung der hierzu erforderlichen Kosten möge die Hauptstadt nebst Unterstützung der Regierung eine schwebende Anleihe in Anspruch nehmen. An zuständiger Stelle wird erklärt, daß von den Details der Aufnahme einer schwebenden Anleihe vorläufig noch keine Rede sei, da die Frage noch nicht so weit gediehen ist und in Angelegenheit der Anleiheaufnahme noch keine ernstlichen Verhandlungen gepflogen werden. Die über die Details der Aufnahme einer Anleihe kolportierten Nachrichten beruhen demnach auf willkürlichen Kombinationen.

Gerichtshalle

§ Zur Rupert-Schadlaffäre. Wie bekannt, wurde der Abgeordnete der Nationalversammlung Rudolf Rupert vom Senatspräsidenten Schadl wegen seines Zwischenrufes zu einer achtstägigen Ordnungstrafe verurteilt, was inzwischen auch von der k. u. k. Tafel bestätigt wurde. Wie wir erfahren, hat der Budapester Gerichtshof bei der Nationalversammlung um die Aufhebung Rudolf Ruperts angebracht, damit die Ordnungstrafe an ihm vollzogen werden könne.

§ Der Schatten eines Hingerichteten. Der ehemalige Beamte im Innenministerium, der sechsundzwanzigjährige Emeric Klein, wurde nach der Kommune auf Basis der Aussagen eines Zeugen namens Száh wegen Spionage zum Tode verurteilt und einige Tage nach Erbringung des Urteils auch hingerichtet. Nach der Vollstreckung des Todesurteils traf der Kaufmann Desider Kulcsár mit Száh zusammen und da erwähnte ihm Száh, er habe ein Dokument in der Tasche, mit dem er, wenn er es kompetenten Orts präsentierte, dem zum Tode verurteilten Klein das Leben retten könnte. Dieses Dokument, das er dem Kulcsár auch zu sehen gab, war ein von einem Arzte des Garnisonsspitals Nr. XVII ausgestelltes Zeugnis, das besagt, daß Száh ein hysterisches, unzurechnungsfähiges Individuum ist, und daß er ebendeshalb wegen aus dem Armeeverbände entlassen wurde. Száh verlangte für dieses Zeugnis 500 Dollar. Kulcsár hinterbrachte das dem Vater Kleins, worauf dieser gegen Száh die Anzeige wegen versuchter Erpressung erstattete, Száh wieder erkrankte gegen Desider Kulcsár die Anzeige wegen Verleitung zu falscher Zeugenaussage. Heute fand die Verhandlung in Angelegenheit Kulcsárs vor dem Budapester Gerichtshof (Präsident Dr. Mikolaus Kransell) statt. Der Senatspräsident verlas eine ganze Reihe von Aussagen, die seinerzeit, aber erst nach der Hinrichtung Kleins, zu Protokoll genommen worden sind. Aus diesen amtlichen Protokollen ist ersichtlich, daß Julius Száh während des Krieges desertiert war und in Haft gesetzt wurde, daß er ein hysterisch veranlagter, unzurechnungsfähiger Mensch ist; später, gelegentlich der rumänischen Besetzung, trat er in die rumänische Armee ein und half den rumänischen Soldaten, ungarisches Gut zu requirieren und zu rauben. Noch später, nach erfolgtem Abzug der Rumänen, wußte er sich in die ungarische Armee einzuschmuggeln und als Mitglied der Armee machte er dann seine belastende Aussage gegen Klein. Kulcsár verteidigte sich damit, den Julius Száh zu keiner irgendwie gearteten falschen Zeugenaussage verleitet zu haben; er habe das von Száh Erfahrene nur dem Vater des Verurteilten hinterbracht, damit dieser die notwendigen Schritte unternehmen könne, seinen Sohn zu retten. Hierauf wurde der Vater des Hingerichteten, der Holzhändler Benjamin Klein, verhört. Er sagte aus, Száh habe von ihm für die Rettung seines Sohnes 500 Dollar gefordert, er aber wollte seinen Sohn auf eine andere Weise retten. (Hier bricht der alte, gebrochene Mann in Tränen aus.) Ich wollte den Beweis erbringen, wer eigentlich jener Julius Száh ist, auf dessen Aussage mein Sohn zum Tode verurteilt wurde, aber es war leider alles vergebens. Nachdem noch das in Rede stehende ärztliche Zeugnis zur Verlesung kam, das besagt, Száh sei geisteskrank, erklärte der Senatspräsident das Beweisverfahren für beendet und nach Anhören der Anklage- und Verteidigungsrede erbrachte der Gerichtshof — ohne vorausgegangene Beratung — sein Urteil. Er sprach Desider Kulcsár frei.

§ Der neue Verteidiger Marosi. Der zum Tode verurteilte Angelegte des Bombenprozesses Karl Marosi ließ heute den Advokaten des Jögiedománhi Közlöny, Professor Dr. Ruskon Bámbéry zu sich bitten, um ihn mit seiner Verteidigung zu betrauen. Vor dem Strafgerichtshof wurde Marosi von Dr. Main vertheidigt. Dr. Bámbéry konfertierte heute längere Zeit mit dem Angeklagten und wird nach Durchsicht der Akten seine Entscheidung treffen.

HOTEL NEW-YORK, WIEN

11, Spargasse, 5 Minuten vom Stefansplatz. Modernst eingerichtetes Familienhotel, fließendes Kalt- u. Warmwasser, Zentralheizung, Hall etc. — Mäßige Preise. Treffpunkt der Budapester Kaulleute.

§ Ein Grabmal der Advokaturkandidaten beigelegt. Mehrere Senatoren des Budapester Strafgerichtshofs gestatteten selbst solchen Advokaturkandidaten, die bereits den Doktorgrad erreicht hatten, nicht, als Verteidiger zu funktionieren. Der Landesverband der Advokaturkandidaten brachte hierüber bei der Advokatenkammer eine Beschwerde vor und über Ansuchen der letzteren wies nun der Präsident des Strafgerichtshofs, Kriminalrichter Dr. Langer, sämtliche Strafsenate an, Advokaturkandidaten mit Doktorgrad zur Verteidigung unbedingt zuzulassen.

§ Zwangsausgleich. Vom Budapester k. u. k. Gerichtshof wurden heute folgende Zwangsausgleichsverfahren angeordnet: Gegen den Textilverkäufer Josef Klein, Anmeldesternum 21. März; gegen den Papierhändler Samuel Großmann, Anmeldesternum 19. März; gegen den Kaufmann Ernst Singer, Anmeldesternum 21. März; gegen den Schreinermeister Josef Drog, Anmeldesternum 19. März. — Hier erwähnen wir, daß die Gläubiger der Firma F. Süß u. Komp. gegen die Zulassung des Zwangsausgleichs stimmten, weil die Firma nur eine Zahlungsquote von 20 Prozent angeboten hatte.

Theater, Kunst und Literatur

Philharmonisches Konzert

Mahlers dritte Symphonie.

Um die große, jasminierte künstlerische Erleuchtung Gustav Mahlers zittern die dunklen Schleier schmerzvoller Tragik. Er, der so viel Helle und Freundlichkeit in seinen, seiner Kunst, in die Welt trug, er schritt an Leid und Haß, an Bekanntheit und Hohn, an Fehlschlägen und Enttäugungen durchs Leben. Die bitterste Tragik, die allerdings uns jähmender traf, als den edlen Künstler selbst, war sein frühzeitiger Tod, die größte Tragik seines Lebens, die ihn, den stolzen, innerlich Gefehtigen, doch in tiefster Seele quälte, daß ihm, dem rastlos Strebenden, von glühendem Schaffensdrang Getriebenen, der Erfolg als gestaltendem Mittel verweigert blieb, der auch zu jenen bornierten Größen zählte, denen ein verpateter Lorbeer erst aus dem Grabeshügel entsproß.

Und auch jetzt noch blüht der Lorbeer recht spärlich. Das Ammenlied Mahlers hat sich im Urteil, in der Liebe auch der Nachwelt noch nicht durchgesetzt. Mahler hat nicht weniger als neun große symphonische Schöpfungen — eine zehnte hat er zum Verbrennen bestimmt — die beiden großen Besatzwerke mit Orchester „Das klagende Lied“ und „Das Lied von der Erde“ und etwa dreißig Liedbegleitungen hinterlassen. Wie viele sogenannte Pflanzstätten der Musik gibt es, an denen auch nicht eine der Symphonien des Mahlers zur Aufführung gebracht worden ist, und wie groß ist die Zahl der Musikfreunde, die sich von dem Schatten Mahlers mit einem Achselzucken wenden! Was will dagegen belegen, daß in einzelnen Städten, in Wien, Berlin, Amsterdam ein Mahlerkultus getrieben wird, dem Mengelberg, ein fanatischer Mahlerverstehrer, in Amsterdam persönliche Aufführungen sämtlicher Mahlersymphonien veranstaltet, zu denen die schreibmüden Holländer in Scharen herbeiströmen, die tönenden Offenbarungen einer der ihren durchaus weisensfreundlichen vulkanischen Feuerseele gläubig und genietend zu schlürfen?

Die musikalische Mittwelt hat zu dem Schafften Gustav Mahlers sicherlich noch nicht endgültig Stellung genommen. Aber daß es fünfzehn Jahre nach dem Tode des Künstlers, nach der ungeheuren Propaganda der Parteilager, die nach dem Tode des Meisters einsetzte, es auch heute noch große Gruppen von Musikfreunden und -verständigen gibt, die in den Schöpfungen Mahlers nichts weniger als Ewigkeitswerke zu erblicken vermögen, während etwa der gleichzeitig schaffende Richard Strauss trotz aller Gegenkritik sich im Musikleben der ganzen Welt siegreich durchgesetzt hat, läßt die Frage, ob das tonkünstlerische Schaffen Mahlers sich jemals die Gunst der Allgemeinheit erwerben können, als eine offene erscheinen.

Das Budapester Musikpublikum, das heute die III. Symphonie Mahlers mit enthusiastischem Beifall begrüßte, darf gleichfalls nicht als ein schon überobtes betrachtet werden. Man kennt bei uns viel zu wenig von Mahler. Seine erste Symphonie, die vor mehr als dreißig Jahren ihre Uraufführung in Budapest erlebt hatte, wurde vom Publikum und der Kritik bei allem Respekt vor dem genialen Kapellmeister und dem Direktor des Opernhauses mit nicht mißzuwerfender Höflichkeit abgelehnt. Die Aufführungen der großen Orchesterwerke Mahlers, die seither in Budapest stattgefunden haben, sind an den Fingern beider Hände aufzuzählen.

Gustav Mahler ist kein Programmist wie Richard Strauss, ja nicht einmal ein moderner Musiker in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes. Modern höchstens in dem Sinne der höchsten Intenstivität der Verwendung der orchestralen Ausdrucksmittel und in der nichtschaltesten Selbstenbarung einer originellen, schöpferischen Individualität. Er selbst äußerte einmal hypermoderner Musik gegenüber: wenn das die Musik der Zukunft ist, dann hat meine Musik keine Zukunft.

Der D moll-Symphonie, die wir heute hörten, waren von Mahler programmatische Ueberschriften der einzelnen Sätze beigelegt worden. Das ganze Werk wollte er „meine frühe Wissenschaft“ und „ein Sommermorgentreum“ bezeichnen. Der erste, umfangreiche Satz sollte den Titel führen „Pan erwacht, der Sommer marschiert ein“. Die einzelnen Sätze des zweiten Teiles der Symphonie waren überschrieben: 1. Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen. 2. Was mir die Tiere im Walde erzählen. 3. Was mir der Mensch erzählt. 4. Was mir die Engel erzählen. 5. Was mir die Liebe erzählt. Aber man sucht vergebens nach symbolistischen Lastschlichkeiten in den Sätzen. Die Musik Mahlers gibt nur die tiefste Erklärung über den durch die Ueberschriften gekennzeichneten Empfindungsfreis. Als das Stückchen „Was mir die Blumen erzählen“ überall einen durchschlagenden Erfolg erzielte, äußerte Mahler: Nun wird man mich überall dem Publikum als den „innigen, dastigen“ Sänger der Natur vorstellen. Daß diese Natur alles in sich birgt, was an Schauerlichem,

Großem und auch Lieblichem ist (eben das wollte ich in dem ganzen Werk in einer Art evolutionistischer Entwicklung zum Ausdruck bringen), davon erzählt natürlich niemand etwas. Nicht berührt es immer jektam, daß die meisten, wenn sie von Natur sprechen, immer nur an Blumen, Vögel, Waldeslust u. denken. Den Gott Dionysos, den großen Pan kennt niemand. So, da haben Sie schon eine Art Programm, das heißt, wie ich Musik mache. Sie ist mir überall nur Naturlaut. Eine andere Art von Programm erlaube ich, wenigstens für meine Werke, nicht an. Habe ich denselben ob und zu Titel vorgelegt, so wollte ich nur für die Empfindung einige Begreifer aufstellen, wo ich dieselbe in Vorstellung umsetzen soll.

Aus dem künftigen, monumentalen Hauptthema, aus der harten Verschlossenheit, mit der der erste Satz der D moll-Symphonie einsetzt, mag man erkennen, daß Mahler diesem Satz die Ueberschrift geben wollte „Was mir der Fels erzählt“. Es ist gleichsam die Lebensstarrheit der in Winterkälte befangenen Natur. Aber es folgt alsbald die untröstliche Trübsal des Paradieses im Lenz. Ein Barockauszug von Lebensfreudigkeit, Lebensstille, von untröstlichem in Auslebendwollen zieht mit dem rhythmisch-stählernen, klanglautenden Orchester an dem Hörer vorüber. Göttliche Lebensbejahung, ja Lebensstrenge in blühenden, allübenden Tönen. Naturpotenzen, die zu freudiger Aktivität erwachen. Aber nicht nur zu künstlerischen, auch zu den materiellen menschlichen. Neben der Lebensstrenge des Künstlers schreitet, nein, juchzet, erfüllt der Urrhythmus des Ammenliedes, fähert die leichtlebige Sinnenlust der Deme. Und diese unheimliche Gewissenhaftigkeit des Romanismus, erschöpfend, die mit der demotischen Entrücktheit des Mahlers die mißtrauende, triviale Vierseitigkeit des Paradieses modus kopiert, hat vielfach nicht nur zu einer Ablehnung der Komposition geführt, sondern Gustav Mahler den Vorwurf der Vorliebe für musikalische Banalität und Trivialität eingetragen. Es ist unläugbar, daß in der Gegenwärtigkeit von tragischer Pathetik, die ihre Gesten aus dem Ausdrucksarsenal Wagners holt, und jener melodischen Weibheit und rhythmischen Verbtheit, deren Quellen aus dem Wiener Gassenhauer fließen, den Hörer stutzig machen, ja verstimmen muß. Von impetiver Kraft, großem Reichtum der Farbe und blendendem Glanze ist die Instrumentation des Satzes, dessen Gesamteindruck indes jener des groß gewollten, aber nicht durchaus erreichten ist.

Künstlerisch ungleich reicher, geistvoller und erheuernder ist der zweite Teil der Symphonie. Das Blumenstück ist von dem Dufte höchster Annuit umschwebt und hat in der geistvollen, virtuosen technischen Gestaltung geradezu bildhafte Kraft. Da schwant auf hohen Tönen (die Bässe fehlen bis auf einige Picciati völlig im Stille) ein Meer von blauen, gelben, roten Blüten vor uns im Winde. Ein Scherzo von entzückendem Reize der rhythmischen Gestaltung, zugleich von prächtiger Anschaulichkeit der Naturanschauung ist das nun folgende Tierstück. Hier duftet echte Waldpoesie, die für Romantiker eines früheren Jahrganges durch das innige Posthornstolo noch verstärkt wird. Im Kolorit hat hier Mahler seinem großen Zeitgenossen Richard Strauss um manches vorgezogen. In dem Stückchen „Was mir der Mensch erzählt“ setzt das herrliche (von Frau Basildes meisterhaft gesungene) Adagio ein. Einigenmaßen schwächer wirkt der kleine Choratz, der jedoch in das große orchestrale Bekenntnis von der Erhabenheit der alles, Gott und Mensch und Natur, Tier, Blume und Stein umfassenden Liebe mündet. Dieser letzte Teil ist Gustav Mahlers Charaktertagszauber, dessen transzendente Weihe, Schönheit und Wärme die herrliche Dichtung atmet.

Die Aufführung leitete Erich Kleiber, in seiner Kunst, seinem Geist, seiner ekstatischen Begeisterungsfähigkeit, seinem lobenden Temperament, seinem Einfühlungsvermögen der kongeniale Bruder Gustav Mahlers. Es ist nicht allein die reiflose, geistige und technische Beherrschung des Kunstwerkes und auch des Orchesters, das zu höchster Bewunderung zwingt. Mehr noch ist es die ungeheure jugendliche Kraft, die von Kleibers Taktstod seinen bereiften, jede melodische und rhythmische Figur graphisch gestaltenden Händen, seinem andauerndem Blick, seinem das innere Erleben des Kunstwerkes widerspiegelnden Mienspiel ausstrahlt und das Instrument mit hundert Köpfen und einer Seele in Kraft und Zartheit, in Würde und Wärme, in Bathos und Scherz zu höchster Ausdrucksfähigkeit steigert. Es war ein Erlebnis, die Kunsttat Erich Kleibers bewundern zu können, zugleich eine Freude, das Einfühlungsvermögen, die begeisterungsvolle Hingabe und die technische Virtuosität unseres Philharmonischen Orchesters bestaunen und anerkennen zu dürfen, das in den letzten Tagen an so gegenwärtigen Schöpfungen, wie die Werke Mozarts und Mahlers es sind, eine künstlerische Potenz bewies, die es unter einem berühmten Führer als die Hauptstütze unseres Opernhauses und des ganzen Budapester Musiklebens erscheinen läßt. Die Symphonie, vielleicht mehr noch deren Interpretation, löste in dem beängstigt dicht bestetzten Abendsaal nach jedem Satze Stürme ekstatischen Beifalls aus.



MAE MURRAY
ROYAL-APOLLO & URANIA
legközelebbi szonzőioja.

Dienstag
Erich Kleiber
wieder von ei
auf das Drog
bewunderungs
körper, dem
und Frau B
halb wieder a
begegnen zu
wären seiner

Der
Erste
Vom
endlich eine
definitiver
Friede hängt
sionsfra
Kultusminis
wird, so ist
In der Lieb
Benjamins
Kultusminis
gefunden hat
handen ist,
lösen, hat d
ferbrechung
setzen und
rische A
erfreuliche
Communiqu
Die W
zur Wiedere
und Unterr
Baron Juli
wieder ehe
den die unte
den 26. d.,
genommen.
den 28. d.,
1. März, ...
diese Auffü
der Vorder
Das U
bestehende
unpäßlichen
reißwilligkeit

Mimi

Bo
Eine an
beiden fran
bett ein Gel
Strümpfe da
Es gibt
Richard, der
einer Millie
vier Monat
zur Reise n
mit einer W
geschäftlich
Juwelen ka
führte sie i
ihr die gesch
der Literari
den bedeut
bekannt.

Mimi
Saitte bei
Guerrlain di
nung Richar
ausflüge, tr
Alles, was
konnte Wien
War je
stiller oder
Mimi ab, d
Sehenswür
Richard
auf. Er wa
strömenben
berlangten,
Mutter der
es war ein
spießigen,
und noch de
geln konnte
sofern verfu
Geschenke o

Unter
sich die m
Sultanstwi
dann Morv
treffte, die
ihre Unsch
Budape
nicht meh

Erich Kleiber sah sich im Laufe des Abends immer wieder von einem Orkanjodel umhüllt, den er bescheidenlich auf das Orchester abzulasten bemüht war.

Dr. Béla Döbly.

Der Opernstreik beendet

Erste Aufführung am Donnerstag, den 26. d.

Vom Kriegsschauplatz im Opernhaus kommt endlich eine erfreuliche Meldung. Wenn auch noch kein definitiver Frieden geschlossen worden ist, denn dieser hängt von der endgültigen Regelung der Pensionsfrage ab, deren befriedigende Lösung vom Kultusministerium eifrig und energisch angestrebt wird, so ist doch ein Waffenstillstand geschlossen worden.

Die Mitglieder des Opernorchesters erklärten sich zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit. Der Kultus- und Unterrichtsminister wies daher den Oberdirektor Baron Julius Wlassics jun. an, das Opernhaus wieder ehestens zu eröffnen.

Das U. u. B. berichtet: Eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation sprach heute in der Wohnung des ungarischen Kultusministers vor und erklärte die Bereitschaft des Orchesters zur sofortigen Wiederaufnahme seiner Tätigkeit.

deraufnahme seiner Tätigkeit. Graf Kleiber hob in seiner Antwort hervor, daß er auch aus diesem Entschluß ersehe, daß das Orchester mit patriotischer Bereitwilligkeit an dem schweren Rettungswerke der Oper teilnehmen wolle.

Ungarische Akademie der Wissenschaften Der Bojnichpreis für Ludwig Zilahy „Süt a nap“

Zu der Plenaritzung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, die heute nachmittag stattgefunden hat, wurde, nachdem der Professor der technischen Hochschule Kornel Zolovich in Anwesenheit des Erzherzogs Josef, ferner des Grafen Emil Széchenyi und dessen Sohn unter dem Titel: Széchenyi und das ungarische Verkehrsleben einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten hatte, über die Zuteilung des Bojnichpreises entschieden.

Die grässlichste Feuersbrunst Chicago lángokban (Chicago in Flammen) von Freitag an im Capitol

sehen Ehren nicht gereicht werden. Neben ein-zwei guten Episodenfiguren falle das Stück durch den Mangel psychologischer Tiefe auf.

(Premiere im Kammertheater der Frau Rossi Forgács.) Das Premierenpublikum des Kammertheaters der Frau Rossi Forgács durfte gestern einer überaus gelungenen Neuaufführung von Gerhart Hauptmanns „Gaa“ beiwohnen.

Die Direktion des Stadttheaters teilt uns mit, daß die für heute und Donnerstag angekündigten zwei Gastspielabende Leo Székelys („Die Jüdin“ und „Troubadour“) gewissermaßen in der letzten Stunde durch den Künstler selbst abge sagt worden sind.

Mimi im Sturm

Ein Budapester Roman von Alexander Nadas

Eine andere Wand zierte Minnis Bild, von dem besten französischen Meister gemalt. Das Himmelbett ein Gedicht, das Hemd ein Rosenkätzchen, Schuhe und Strümpfe das Werk von Feenhänden.

Es ging überhaupt alles wie im Feenreich zu. Richard, der gute Riese, verschrieb ihr eine Schenkung von einer Million Francs. Das war noch in Zagreb, wo sie vier Monate zugebracht hatten.

Mimi war auf den Höhen des Lebens angelangt. Sollte bei Rebourg ein Jahreskonto. Wählte sich bei Guerlain die feinsten Parfums aus und ließ die Rechnung Richard schicken.

Richard hielt sich stets nur kurze Zeit in Paris auf. Er war fast immer auf Reisen. In seiner überströmenden Güte wagte er es gar nicht, von Mimi zu verlangen, daß sie ihn begleite.

Unter den neuen Freundinnen Minnis befanden sich die mondänsten Frauen, Maharadschamaitressen, Sultanwitwen, Abkömmlinge indischer Vizkönige, dann Morphinsten, Kokainisten, nicht zuletzt eine Maitresse, die inmitten einer ganzen Schar von Freunden ihre Unschuld zu bewahren vermochte.

Budapest galt ihr nichts mehr. Sie konnte es gar nicht mehr begreifen, daß sie einmal dort gelebt hatte. Nur ihre Mama hätte sie gar so gerne gesehen. Schon zwei Jahre war sie von ihr fern.

hätte. Nur ihre Mama hätte sie gar so gerne gesehen. Schon zwei Jahre war sie von ihr fern.

Mimis Liebesgaben trafen in regelmäßiger Folge in Budapest ein. Der umgehobelte Postbeamte, der Mann Jrenes, hatte stets zu brummen, wenn die Schwägerin, „das verkommene Frauenzimmer“, die vielen Kleider und feinen Wäschestücke schickte.

Mimi überließ ihre Wohnung Jda, natürlich ohne irgend ein Entgelt dafür zu fordern. Marosi heiratete das andere Pécisiche Mädchen und das Ehepaar fand gleichfalls in Minnis Wohnung Unterkunft.

Zu der Welt der berüchtigten Pracht, der strahlenden Diamanten, die sie jetzt umgab, dachte übrigens Mimi, — ganz aufrichtig gestanden, — nur selten an die kleine Wohnung in der Barossgasse, zweite Etage, Tür Nummer zwölf.

Inmitten des glanzvollen Nichtstuns hatte Mimi doch manche Sorgen. Ständig ging bei ihr eine große Gästeschar ein und aus. Besonders die Pester gaben ihr zu schaffen.

Morgens stand sie früh auf, ging ins Hotel Claridge, wo ein Dampfbad war. Die vornehme Welt gab sich hier ein Stelldichein, um schweißig und abnehmen zu können.

judie Coireen von Bekannten, deren ihr Richard eine große Schar zugeführt hatte.

Sie war überall gern gesehen. Zweimal in der Woche, Dienstag und Donnerstag, fanden in einem Separee das Café de Paris intime Soupers statt, die von der vornehmsten Welt, von lauter männlichen und weiblichen Berühmtheiten, von der Creme von Paris besucht waren.

Richard war überglücklich, Mimi in einem der gewähltesten Zirkel der Welt strahlen zu sehen. In Paris hielt man Mimi für eine Russin. Schon weil ihre Aussprache vieles zu wünschen übrig ließ.

In jenen Zirkeln von Paris, die in der Regel gleichgültig über die große Menge hinwegblieben, beschäftigte man sich lebhaft mit Mimi. Von den Tausenden der Frauen aus der Fremde, die Paris überfluteten, war schon lange keine so vollwertig aufgenommen worden wie Mimi.

Mimi hatte ein Zimmer, in dem sie bloß ihre Güte aufbewahrte. In einer eingebauten Nische standen ihre Schuhe. Für die Zubereitung von Tee diente ein ganz besonderer Küchenraum.

Den übrigen Dämchen der Pester Halbwelt ging es in Paris nicht so gut.

Ella, die Tänzerin mit dem orientalischen Profil, die auf dem Gare de l'Est angekommen war, hatte nur mittelmäßige Erfolge. Von umso größerem Kaliber aber waren ihre gelegentlichen Niederlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Bruxel 1925. wollte ich in dem... er erste Satz der... Das Blumen... in seiner... NIA

Stadttheaters und in den Vorverkaufsstellen zurückgelöst. — Es ist das Los der Spezial-Abende, daß sie abgesetzt werden. Das hätte das Theater wissen müssen und seinen Eifer in der Anpreisung der Herrlichkeiten dieses Gastspiels ein bißchen bändigen sollen. Dem Publikum wären Enttäuschung und Ärger erspart geblieben. Um jedoch das Publikum mit solchen Dingen versehen zu können, dazu ist eben die Direktion des Stadttheaters als Operndirektion doch noch etwas zu jung.

Der zentrale jüdische Studenten-Unterstützungsaußenrat veranstaltete Sonntag ein gelungenes Konzert zugunsten der im Auslande studierenden ungarischen jüdischen Hochschüler. Das Konzert wurde vom Redakteur Dr. Ludwig Szabolcsi mit einer längeren Ansprache eingeleitet. Mitwirkend: Blach, Billi Herz, Gitta Galász, Erzi Jaber, Erzi Burger, Ladislau Hajós, Andreas Karas, Julius Gál, Josef Gábor, Michael Székely und Paul Berger trugen mit ihren künstlerischen Darbietungen zum Erfolge des Abends bei.

In der Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Budapest Theaterdirektorenverbandes wurde Ladislau Beöthy für weitere drei Jahre einstimmig zum Präsidenten gewählt. Einstimmig wurden ferner gewählt: Emerich Koboz (Vizepräsident), Dr. Eugen Faludi (Vizepräsident), Edmund Lázár (Kassier), Moritz Ungerleider (Kontrollor). Mitglieder des Exekutivkomitees sind: Dr. Arur Bárdos, Dr. Eugen Faludi, Edmund Lázár, Emerich Koboz, Géza Sebestyén, Edmund Salamon, Wilhelm Tarján; Mitglieder des Schiedsgerichts: Ladislau Beöthy, Ladislau Faludi, Alexander Faludi, Daniel Fáb, Edmund Lázár, Emerich Koboz, Dr. Bruno Sáboly, Béla Salamon, Géza Sebestyén, Johann Székely, Desider Tapolezai, Ernst Wister. Der Bericht des geschäftsführenden Direktors Dr. Julius Komor wurde mit großem Beifall einstimmig zur Kenntnis genommen. Der Ladislau-Beöthy-Jubiläumspreis wurde für dieses Jahr dem Direktor des Kolozsvärer ungarischen Theaters Dr. Eugen Fandics zuerkannt, der jetzt sein dreißigjähriges Jubiläum als Direktor gefeiert hat.

Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau

„A főpénztáros ur“ und „Csendélet“. Das Lustspiel „A főpénztáros ur“ von Flerk und Gail-Labet, dessen Premiere im Lustspieltheater Samstag stattfand, wird an dieser Bühne in der folgenden Rollenbesetzung in Szene geben:

- | | |
|-----------------------|-------------------|
| Leon Brotonneau | Julius Hegedüs. |
| Thérèse Brotonneau | Ella Göth-Kerték. |
| Louise Gerbaile | Franziska Gadl. |
| William Ferrer | Paul Lukács. |
| Jacques Ferrer | Nikolaus Béla. |
| Baron Berville | Gábor Rajnai. |
| Randier | Jostán Szerényi. |
| Fridel | Georg Dénes. |
| Richard | Ladislau Horváth. |
| Honoré | Stefan Dösa. |
| Cécile, Dienstmädchen | Irene Sittler. |

Der Aufführung von „A főpénztáros ur“ folgt diejenige des Lustspiels „Csendélet“ von Franz Molnár. Die Rollenbesetzung ist die folgende:

- | | |
|-----------------------------|-----------------|
| Sobári, Schauspielerei | Alexander Göth. |
| Emma Sáfógh, Schauspielerei | Lili Darvas. |
| Erzi | Közlí Kék. |

„Ezüstakadalom“ steht im Laufe dieser Woche am Lustspieltheater Mittwoch und Donnerstag auf dem Repertoire dieser Bühne.

„Aru“ Ossip Dymows Meisterwerk „Aru“, diese neueste Genation des Lustspieltheaters, gelangt im Laufe dieser Woche Dienstag und Freitag zur Wiederholung. Lili Darvas, Josef Kürli und Paul Lukács spielen in dem Stück die führenden Rollen.

Franz Galetta spielt im Königstheater heute, Dienstag, die Rolle des Gutswalters Béla Török in Emerich Kálmans herrlicher Operette „Gräfin Marizza“.

Ladislau Kobozs amüsanter Lustspiel „A nagyasszonyt már láttam valahol“, diese glänzende Komödie des Theaters der Inneren Stadt, ist sowohl vom Publikum wie von der Presse mit einmütiger Anerkennung aufgenommen worden. Das ungeteilte Lob, das der Samstagpremiere des Innerstädter Theaters gezollt wurde, galt sowohl dem geistreichen Lustspiel als dem ausgezeichneten Ensemble, dessen Mitglieder Margit M. Rakay, Böske Tóth, Jilka Pálmán, Desider Kerték, Ernst Tarany, Tibor Rubinji und Ludwig Gárdonyi sind. Die nächstfolgenden Aufführungen des Stückes finden Mittwoch, Freitag und Sonntag abend statt.

Lili Keletys Klavierabend heute, den 24. Februar, um halb 9 Uhr. (Röszlandolgi.)

Nikolai Dloffs erster Klavierabend am 25. Februar um halb 6 Uhr. Für diesen Abend sind die für den 20. Februar gelösten Karten gültig. Der zweite Abend findet am 3. März um halb 6 Uhr statt. (Röszlandolgi.)

Professor Dr. Alexander Bödiss wird Mittwoch nachmittags halb 4 Uhr über die englischen Präzessions (Willits) in der Urania sprechen.

Röszlandolgis Photographien zu herabgesetzten Preisen.

Sport

Fußballwettpiele vom Sonntag

Meisterschaft erster Klasse. MFK—BSC 2:0. Die Meisterschaft konnte die mit großer Ambition spielenden Hochschüler nur nach hartem Kampf mit den durch Molnár und Opata in der zweiten Halbzeit erzielten zwei Treffern besiegen. — FC—Jugló 3:3. Außerordentlich heftiger, abwechslungsreicher Kampf ebenbürtiger Gegner. FC führte in der ersten Halbzeit mit 2:0, was die Jugloer in der zweiten Halbzeit egalisierten, ja es gelang ihnen sogar, auch die Führung zu erlangen. FC konnte diesen Vorprung seines Gegners nur mit Auf-

bietung aller Kräfte einholen. — Eisenarbeiter—MFC 2:1. Der Erwartung gemäß fochren beide Mannschaften einen sehr schönen, bis zur letzten Minute des Spieles fesselnden Kampf. — UIC—3. Bez. 1:1. Die vorzügliche Mannschaft der Neupester mußte sich, von unglücklichem Mißgeschick verfolgt, mit einem unentschiedenen Resultat begnügen. Die Verteidigung der Altöfner Mannschaft leistete eine heroische Arbeit und es gelang ihnen, die fortwährenden Anstürme ihres Gegners abwehrnd, einen wertvollen Punkt von ihnen unbedingt besseren Gegnern abzunehmen. — MFC—FC 1:0. Beide Mannschaften vertriehen ein sehr schwaches, uninteressantes Spiel. — MFC—Lördés 0:0. Die leichten Stürmerreihen konnten die massiven Verteidigungen nicht bewältigen, demzufolge endete das Spiel ohne Treffer unentschieden.

Meisterschaft zweiter Klasse. FC—Bos-tás 2:1; Ekerék—MFC 0:0; Husiparos—MFC 2:2; UIC—Föv. Töröskör 1:1; MFC—MFC 3:2; UIC—MFC 3:0.

Offener Sprechsaal.*)

Kunstmöbel-Ausverkauf!

Von der billigsten bis zur feinsten Ausführung, sowie Schlaf-, Speise-, und Herrenzimmer, Sitzgarnituren etc. etc. Bei günstigen Zahlungsbedingungen auch in die Provinz. — Garantierte Packung.

Bleier butoráruház
Budapest, VII., Akácfa-utca 7. Tel. J. 118-62.

Grosses Geschäftslokal zu vermieten. mit drei grossen Schaufenstern, ca. 100 m². V. Bank-utca 5. Näheres beim Hausbesorger.

Klaviere
kauft man am besten und billigsten bei der
Lyra A.-G.
Budapest, Erzsébet-körút 19
Telephon: Joz. 121-87

Brillanten
Székely Emil, Király-utca 51. Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. Telefon.

ÖRÖK LAKÁS
Mester-utca 13. számú társasházunkban kétszobás utcai, teljesen modern, jutányosan örökáron eladó.
Soló Bank, Király-utca 87 vagy Mester-utca 13.
József 25-52. 8886

Zu vermieten Bureaulokalitäten
V. Bank-utca 5, Halbstock 1. Grosser Saal in drei Teile teilbar, I. Stock zwei kleine Zimmer, eventuell mit Einrichtung. Luftheizung. Telefon. Näheres beim Hausbesorger.

Irógépek 6 havi részletfizetésre
ujak és használtak, 1.500.000 koronás árban kaphatók. Irógépek beszerelése és vétele, valamint kölcsönzés. Hadirokkantak Irógépjavító Műhelye VII., Conti-utca 87. Telefon: József 102-84.

Töchter-Pensionat La Chatelaine
St. Blaise bei Neuenburg (Schweiz)
Altrenom. Institut. Gegründet 1880. Gründliche und praktische Erlernung der französischen Sprache. Auf Wunsch: Musik, Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Kochen, Zuschneiden. Vortrefflicher Unterricht. Gute reichliche Nahrung. Herzl. Familienleben. Sommer- und Wintersport. Prachtvolle Lage. Preis 200 Franc. monatlich mit Unterricht. Prospekte und Referenzen durch Herrn und Frau Professor Jobin.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Breslauer Messe
15.-17. März 1925.
Gröss'er Warenmarkt Ost-Europas
2000 Aussteller aller Brauchen.
Besorgen Sie sich
schleunigst Pass und Messe-
Legitimation durch unseren Ver-
treter: **Deutsch-Ungarische Handelskammer, Budapest, VI., Andrassy-ut 10. Tel. 210-62.**
Alle Auskünfte, Prospekte, Wohnungsnachweis durch
Messeamt, Breslau.

Die Wirtschaft
die führende, kritische, volkswirtschaftliche Zeitschrift der Tschechoslowakei, bringt in ihrer letzten Nummer:
Die Vermögensabgabe vom Besitz an deutschen und österreichischen Aktien. — Das Stückkonto — Die Margarineindustrie. — Der Holzhandel im Schlepptau von Deutschland. — Pilsner Genossenschaftsbrauerei-Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen. — Der Entwurf des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. — 4%ige Theisslose. — Der hohe Kurs der Böhmischen Hypothekenbank-Pfandbriefe. — Die unkaufmännisch geführte Nationalbank — Die Politik der Oesterr. Klassenlotterie. — Die Politik der Oesterr. Nationalbank — Die Aufwertung der Wirtschaft als politische Machtfrage. — Weitemarkt — eine Uebersicht über die Entwicklung der tschechoslowakischen Warenmärkte in der letzten Woche.
Zu beziehen durch das Zeitungsureau
KUNSTAEDTER
Budapest, VII., Kertész-utca 37.
Redaktion und Admin.: Prag, Lillengasse 13.
Probeheft kostenlos

Kezdő
magyar gyors- és gépirónó bármily csekély fizetésért egy nagyobb vállalatnál állást keres. Szives megkereséseket „Megbízható“ jeligére a kiadóba kérek.

Minden külön értesítés helyett.
Alulírottak tájadalomtól megtört szívvel jelentik, hogy a legjobb anya, nagynanya, testvér és rokon
özv. Tenczerlesz Benóné
szül. Löwy Zsófia
folyó hó 21-én életének 65. évében jobblétre szenderült. Drága halottunk földi maradványait folyó hó 23-án délután 3 órakor a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából örök nyugalomra helyeztük.
Budapest, 1925. február 23-án.
Emlékét kegyelettel őrizzük.
Tánczos Bertalan és neje szül. Szabó Margit, Tánczos Dezső, Tánczos Izso és neje szül. Herz Ilona, Tánczos Béla, Tánczos Etel, Tánczos Aranka, Tánczos Ernő, gyermekei és menyei. Özv. Holländer Lipótné, özv. Porges Hugoné, testvérei. Tánczos György és Tánczos István, unokái.

Volkswirtschaft

Fremdenverkehr und die kommerzialisierten Staatsbahnen

Von Dr. Aurel v. Thewrewk, Inspektor a. D. der kön. ung. Staatsbahnen

III.

Mit einigen Worten wollen wir nun auf die Uebelstände hinweisen, die an den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe der kön. ungarischen Staatsbahnen bestanden. Wenn ein Reisender an den Schalter und verlangte eine bestehende direkte Fahrkarte nach einer wenig gangbaren Stationsverbindung, nehmen wir an: Budapest—Nürnberg oder Strazburg, so gab ihm das Schalterfräulein stets nur eine Fahrkarte bis Wien und ließ den Reisenden an, sich dort einen weiteren Fahrkartenschein zu lösen. Dies tat sie nicht etwa, weil sie solche Fahrscheine nicht besaß, sondern diese waren in einem Schrank in verstaubtem und beschädigtem Zustande ganz tief verpackt. Hätte sie ein solches Fahrkartenschein herausfinden müssen, so hätten sich die Reisenden am Schalterfenster angestaut und die abgehende Züge wären es viel einfacher, eine ihr leicht zugängliche Fahrkarte bis Wien auszuhändigen. Auch hätte die Veranschlagung eines solchen Fahrkartenscheines die Monatsabrechnung und die Bestandaufnahme der Fahrkartenscheine kompliziert. Demgemäß wurde selbstverständlich seitens der eisenbahnseitigen Fahrkartenschalter das Bedürfnis nach einer noch nicht aufliegenden Fahrkarte niemals gemeldet, die Einführung einer solchen hätte doch nur Mehrarbeit verursacht.

Schon aus dem Vorgebrachten folgt, daß die erste Pflicht der kommerzialisierten Staatsbahnen zur Belebung des Fremdenverkehrs die Errichtung von amtlichen Reisebüros auf den großen Bahnhöfen ist, da ja die Aufgabe der Fremdenverkehrsämter beileibe nicht mit der einfachen Ausgabe der Fahrkartenscheine erledigt ist und diese weiteren Aufgaben den amtlichen Fahrkartenschaltern weder auferlegt werden kann, noch sind dieselben geeignet, diese Arbeit erfolgreich verrichten zu können.

Wenn wir bislang die zu vermeidenden Fehler betrachtet haben, so haben wir mit der voranstehenden Forderung die negative Seite dieser Frage verlassen und haben hiermit die positive Seite angeschnitten, nämlich was zu unternehmen ist, um den Fremdenverkehr zu heben.

Statt nun die zahllosen erforderlichen Einrichtungen aufzuzählen, die das Fremdenverkehrsgeschäft ergebnisreich zu gestalten vermögen, genügt es jene Faktoren einzeln zu betrachten, die den Fremdenverkehr bedingen. Welche sind nun die Komponenten, bei deren Bestehen sich eine Reise ergibt? Das ist die erste Frage. Die zweite ist: In welchem Verhältnis müssen diese Komponenten zu einander stehen? Die Faktoren einer Reise sind: Zweck, Preis und Zeitdauer der Reise, sowie die Bequemlichkeit während der Reise. (Hierzu sind noch in zweiter Reihe in Kalkulation zu ziehen: die am Bestimmungsort der Reise vorhandene Bequemlichkeit und die mit dem Aufenthalt verbundenen Kosten.)

Zweck der Reise sind: Vergnügen, Studien, Gesundheitspflege, Erholung und Geschäftsinteresse. Im allgemeinen erschöpfen diese fünf Kategorien sämtliche Ursachen von Reisen. Hier sei bemerkt, daß die nachfolgenden Ausführungen immer nur für den groben Durchschnitt gedacht sind. Mittels dieser Komponenten können beinahe exakte mathematische Gleichnisse aufgestellt werden. Ist z. B. der Zweck der Reise das Vergnügen, so muß die Fahrdauer kurz, die Bequemlichkeit groß sein, u. zw. sowohl während der Fahrt (Schlaf- und Speisewagen, Expresszüge, gute Anschlüsse usw.), als auch am Bestimmungsort (tadellose Hotels, vielfache Unterhaltungsgelegenheiten usw.), der Fahrpreis hingegen spielt eine untergeordnete Rolle; dies ist eine sogenannte Luxusreise. Tritt die Fahrdauer und die Bequemlichkeit in den Hintergrund und ist mehr der Fahrpreis der ausschlaggebende Faktor, so ist es eine Erholungsreise des Reisenden aus dem Mittelstande. Eine Geschäftsreise kommt auch bei unbequemer und teurerer Fahrt zustande, wenn am Bestimmungsort ein ausreichender Gewinn zu erwarten ist, doch muß die Fahrdauer möglichst eine kurze sein, denn Zeitverlust ist der Feind des Geschäftes. Bei Reisen aus Gründen der Gesundheitspflege fällt im Allgemeinen wieder die Fahrdauer noch der Fahrpreis ins Gewicht, auch die Bequemlichkeit kann vernachlässigt werden, wenn nur die Aussicht auf Gesundung vorhanden ist.

Selbstverständlich bleibt bei allen Reisen die Gültigkeit der Axiome bestehen, daß die Reise von kurzer Dauer, bequem und billig sein muß, und zwar sind diese Erfordernisse in der angeführten Reihenfolge in Betracht zu ziehen, da die allgemeine Ansicht, nach welcher der Preis gegenüber der Annehmlichkeit und besonders der Fahrdauer entscheide, grundfalsch ist.

Aus dem Gesagten geht klar hervor, daß bei den einzelnen Reisen die drei Hauptfaktoren in das erforderliche Verhältnis zu bringen sind, um daß sie auch faktisch zustande kommen.

Derzeitige Verhältnis zu bringen sind, um daß sie auch faktisch zustande kommen.

Betrachten wir nun diese Faktoren vom administrativen Standpunkt einzeln, so werden wir erkennen, daß an diesen beinahe alle Arbeitsgebiete der Eisenbahnverwaltung mitbeteiligt sind. Der Zeitkoeffizient fällt in den Wirkungsbereich der Fahrplan-, Verkehrs-, Betriebs- und der Bauabteilung; die Tarif- und die finanziellen Abteilungen bedingen den Preiskoeffizienten und der Bequemlichkeitsfaktor wird neben der Bau-, Betriebs-, Verkehrs-, Fremdenverkehrs- und der finanziellen Abteilung durch die Tätigkeit der Fahrkartens- und Reisebüros beeinflusst. Daß fast der gesamte Administrationsapparat am Reise- und Fremdenverkehrsdienst beteiligt ist, versteht sich von selbst, ist ja außer der Abwicklung des Frachtenverkehrs die Bedienung des Reisepublikums die Aufgabe der Eisenbahnen. Zieht man die Schlussfolgerung aus dem Vorgeführten, so wäre es ohne Zweifel gerade so falsch, daß, wie es bis jetzt der Fall war, jede Abteilung die in ihren Bereich fallende Teilarbeit ohne einheitliche Leitung verrichtete, wie es nicht minder unrichtig wäre, mit allen den Reise- und Fremdenverkehr betreffenden Agenden eine beliebige dieser Abteilungen zu betrauen. Diese würde den ihr Ressort betreffenden Teil bestenfalls erledigen können, könnte jedoch in den übrigen Angelegenheiten des Reiseverkehrs, die sie dem Pensum der anderen Abteilungen entlehnen würde, nur Dilettantenarbeit verrichten. Die einzig richtige Lösung ist die Schaffung einer von sämtlichen übrigen völlig unabhängigen Abteilung, die sozusagen als vorgeordnete Stelle über den anderen am Fremden- und Reiseverkehr beteiligten Abteilungen stünde. Die Referenten dieser

Abteilung müßten aus den besten Fahrplan-, Verkehrs-, Betriebs-, Reisebureau-, Fremdenverkehrs-, Finanz- und Tarifachtmännern erwählt werden. Diese hätten in ständiger Fühlung mit den übrigen Abteilungen zu stehen und an sämtlichen den Reiseverkehr betreffenden Vorarbeiten mitzuwirken, auch könnten die diesbezüglichen Verfügungen erst nach Genehmigung dieser Abteilung erlassen werden. Ihre Hauptaufgabe wäre die Einheitlichkeit in den Reiseverkehrsangelegenheiten und den Einklang der verschiedenen Arbeitsgebiete zu sichern. Es könnte hierauf vielleicht entgegnet werden, daß ja diese Lösung durch die amtlichen Fahrkartensbüros und die enge Beziehung zwischen den Staatsbahnen und der Fremdenverkehrs- und Reiseunternehmens-A.-G. bereits gefunden ist. Hat diese Behauptung für den ersten Augenblick auch vieles für sich, so ist sie bei näherer Prüfung doch ein gewaltiger Irrtum. Was es noch so traurig sein, Tatsache ist, daß selbst die einzelnen Abteilungen der Staatsbahndirektion sich häufig an das Fahrkartensbureau wandten, um pünktliche und unfehlbare Auskunft zu erhalten, wurden sie seitens des Publikums um Erteilung derselben gebeten. Auch die Exekutivorgane, wie die Stationsvorstände unserer Hauptbahnhöfe erhielten rascher sichere Informationen, falls sie sich an das Fahrkartensbureau wendeten, als wenn sie diese von ihrer vorgeordneten Stelle, der Direktion, erlangen wollten. Das war sicher ein Armutzeugnis für die Staatsbahnverwaltung, doch war es bei der besprochenen Dezentralisation eine vollkommene verständliche Erscheinung. Die Fahrkartensbüros sind die natürlichen Sammelstellen aller den Reiseverkehr betreffenden Verfügungen, Maßnahmen und Verordnungen und da diese dort systematisch zusammengefaßt für den Abfertigungsdienst der Reisenden geeignet bearbeitet werden, waren nur sie allein in der Lage gewesen, über alle Einzelheiten umfassende Aufklärungen zu erteilen. Doch die Fahrkartensbüros sind nur Exekutivorgane und haben gar keinen Einfluß auf die Verfügungen, nach denen sie sich zu richten haben, sie anzuwenden oder vollstrecken müssen, dessen ungeachtet, ob sie zweckdienlich sind oder nicht. Da sie jedoch mit dem Publikum in ständiger Berührung stehen und die praktische Auswirkung der Verfügungen beobachten, könnten gerade diese Organe der Direktion praktische und zweckentsprechende Anregungen geben.

Die Versteigerung von ungarischen Bixinalbahnaktien in Paris

Wir haben schon kurz berichtet, daß in Paris die Versteigerung eines beträchtlichen Pakets von ungarischen Bixinalbahnaktien im Zuge ist. Von informierter Stelle erfahren wir nun, daß es sich um die Exekution von ungefähr anderthalb Millionen Stück Aktien handelt. Nach dem Versailler Friedensschluß hatten die deutschen Interessenten die in ihrem Besitze befindlichen Eisenbahnaktien fremder Staaten der Reparationskommission auszuliefern. Im Sinne dieser Verfügung haben die deutschen Besitzer bisher schon mehrere Millionen Stück solcher Effekten, darunter auch Aktien ungarischer Bixinalbahnen der Reparationskommission überlassen. Frankreich, England und Italien konnten aber mit den ungarischen Aktien nichts anfangen und so ordnete die Reparationskommission die Versteigerung an. Die Aktien wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe umfaßt Aktien der Bixinalbahngesellschaften, die ihre Linien auf dem Gebiete des heutigen Kumpfungarn und in Rumänien besitzen; die zweite Gruppe besteht aus Aktien der Gesellschaften, deren Linien auf die anderen Sukzessionsstaaten entfallen sind. Die ungarischen Interessenten können nur an der Exekution der ersten Gruppe teilnehmen. Diese Gruppe besteht aus ander-

halb Millionen Stück Aktien. Der Ausrufungspreis dieses Stocks machte bei der eben abgehaltenen Exekution 500,000 Dollars aus, worauf das Konsortium der ungarischen Banken ein Angebot von 520,000 Dollars stellte. Weitere Angebote wurden nicht gestellt.

Die Reparationskommission hat den Endtermin vom 27. d. für die eventuellen Nachtragsangebote festgestellt. Wie wir erfahren, kann es als sicher angenommen werden, daß kein neues Angebot gestellt werden wird und so können die ungarischen Finanzinstitute diesen Aktienstock als ihr Eigentum betrachten. Es ist dann eine weitere Sache, wie die ungarischen Banken die Aktien tatsächlich erwerben werden, denn in Paris befinden sich zum größten Teil nur die Depotscheine der Aktien. Die Effekten selbst sind in ganz Mitteleuropa zerstreut. Die ungarischen Banken haben schon den Schlüssel der Aufteilung der Aktien unter sich festgestellt. Zu erwähnen ist noch, daß der Präsident der Pester Ungarischen Kommerzbank A.-G., Philipp Weiß sich nach Paris begeben hat, um der zweiten Exekution dieser Aktien beizuwohnen. Es ist noch nicht sicher, ob Philipp Weiß sich nachher, wie berichtet wird, auch nach London begeben wird.

Von der Börse.

Feste Tendenz. — Großer Verkehr. — Die Nachbörse behauptet.

Die aufstrebende Tendenz, die sich in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche zeigte, ist heute in gesteigertem Maße zur Geltung gekommen. Nicht nur die führenden Papiere hatten Kurssteigerungen zu verzeichnen, sondern sämtliche Effekten, besonders die kleinen und mittleren, so daß auf der ganzen Linie in der Mittagsstunde schon Erhöhungen von durchschnittlich 10 Prozent gegen vormorgige Schlussnotizen zu verzeichnen waren. Selbstredend bewirkten diese Kursanoden seitens der kleinen Spekulation und der Kontermine Gewinnrealisationen, die drückend wirkten. Trotzdem blieb pro Saldo bei den meisten Notierungen noch ein Gewinn von 4 bis 5 Prozent. In Schwerepapieren — Zucker, Eisen und Textil — war ein außerordentliches lebhaftes Geschäft.

An der Nachbörse ließ die feste Tendenz nicht nach, weil auch trotz der Gewinnrealisationen die Schlusskurse zu Meinungskäufen animierten, so daß die ausgetretenen Effekten ohne Kursverluste Aufnahme fanden. Der Verkehr in den leitenden Effekten, sowie in den Spiel-

papieren blieb weiter lebhaft, weshalb bei diesen die Kurschwankungen sich in den engsten Grenzen bewegten.

Auf dem Geldmarkte wurden große Posten mit 0.312 Prozent angeboten, ohne Nehmer zu finden, da für Börsenzwecke kein Geldbedarf vorhanden war. Für andere Zwecke wurden auf Basis von 0.25 Prozent größere Geschäfte geschlossen.

Der Edelmetallmarkt liegt fest, wenngleich die Steigerung auch nur mäßig ist. Ungarischen Zwanzigkronen-Goldmünzen erhöhten sich auf 302,000 Kronen, moegen österreichische Stücke zu 294,000 Kronen geschlossen wurden. Auf dem Anlagemarkt hat die Nachfrage nachgelassen.

Von den Kursen der Nachbörse erfahren wir folgende (in tausend Kronen):

Banken, Sparkassen und Affekuranzen: Ung. Kredit 433—434, Dester. Kredit 163, Vaterländische 120, Kommerzbank 1200, Pester Vaterländische 3010 bis 3020, Allgem. Affekuranz 6600, Fonciere 130.

Mühlen: Borjoder 210—212, Erste Budapest 144—145, Hungaria 126—127, Vittoria 284.

Berg- und Ziegelwerke: Szághár 280—285, Hütten 370, Magnefit 1875, Allg. Kohlen 3100, Salgó 553, Urifanher 930.

Eisen- und Maschinenfabriken: Waffen 825, Ganz

Darubius 2825, Ganz-Elektrizität 1275, Rima 157 bis 158.

Diverse: Opa 485, Naficer 1880, Nova 209-210, Trujt 145, Lebante 162, Ung. Zucker 2430-2450, Georgia 332, Glühlampen 900, Neuer 1080, Aktienbier 351, Goldberger 127-128.

Vom Getreidemarkt.

Weitere Rückgänge. - Weizen um 10,000, Roggen um 12,500 Kronen billiger. - Geringer Verkehr.

Erit gegen Schluß der Börse zeigte sich einigerverkehr bei geringer Kaufkraft, so daß insgesamt ungefähr 10-15 Waggons Weizen und 8-10 Waggons Roggen zu sinkenden Preisen den Besitzern wechselten. Demgegenüber werden aus Amerika für Weizen 3/4 Cents, für Roggen 1/4 Cents und für Mais aus Chicago 1/2 Cents Erhöhungen gemeldet. Argentinischer Weizen bietet für den hiesigen Markt keine Konkurrenz mehr und die bezügliche Offerte aus zweiter Hand fanden keine Beachtung. Die Mühlen waren nur für kleinere Posten Käufer, in erster Reihe für ihre Provinzabstimmungen. Es kamen nur einige tausend Doppelpentner Weizen zu 5700 bis 5750 K. frachtfrei hier und zu 5600 bis 5650 K. Frachtparität Provinzverbraucherstelle in Verkehr. Die zweite Hand hat sich nicht betätigt. Angesichts der Verhältnisse haben die Händler den Kauf in der Provinz sistiert. Roggen war unverkäuflich. Die Exporteure stellten bloß 4600 K. frachtfrei hier in Aussicht, es kam zu keinem Abschluß. Die Mühlen reflektierten überhaupt nicht. Hafet, Sofomare, bedingt 4200 bis 4300 und Stationsware

3700 bis 3900 K. je nach Güte und Verwendung. Die Gerstenpreise blieben unverändert. Auf dem Samenmarkt ist der Inlandsabsatz zu Anbauzwecken etwas flatter. Von auswärts zeigt sich wenig Interesse. Rotplombierte Luzerne notiert 32.5 bis 33.5, weißplombiert 35 bis 36, Rotklee, rotplombiert, 42 bis 43, weißplombiert 47 bis 48, Frühjahrsweide 3 bis 3.2, Lupinen 2.8 bis 2.9 und Esparsette 10 bis 10.5 (in tausend Kronen) ab Station. Der Devisenmarkt verharrte auch heute in lustloser Haltung. Die hauptstädtischen Mühlen haben die Mahlproduktionspreise wie folgt reguliert: Müller 9400 bis 9650, g 9300 bis 9550, Einfser 8900 bis 9150, Zweier 8700 bis 8950, Dreier 8550 bis 8750, Vierer 8400 bis 8650, Fünfer 8250 bis 8450, Sechser 7250 bis 7450, Siebener 6650 bis 6850, Siebeneinhalbter 6000 bis 6250, Siebendreiterteler 5600 bis 5800 und Achter 5200 bis 5400 Kronen per Kilogramm ab Mühle mit End.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse merkten folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Weiß, 76 Algr., 567,500 bis 570,000, 77 Algr. 570,000 bis 572,500, 78 Algr. 572,500 bis 575,000, Komitat Fejér, 76 Algr., 565,000 bis 567,500, 77 Algr. 567,500 bis 570,000, 78 Algr. 570,000 bis 572,500, Roggen 462,500 bis 470,000, Futtergerste 400,000 bis 420,000, Braugerste 470,000 bis 490,000, Hafer 425,000 bis 440,000, Weizen 260,000 bis 265,000, Kleie 237,500 bis 240,000, Hirse 290,000 bis 300,000, alles Parität Budapest.

(Handelsminister Walfö im Landestag des Gewerbetreibenden.) In dem gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Daniel Pálffy abgehaltenen Kongress ergriff auch Handelsminister Ludwig Walfö das Wort. Er wies darauf hin, daß das Gewerbe durch den Rückgang des Konsums, durch die steigenden Rohmaterialpreise und die Schwierigkeiten der Kreditbeschaffung in eine bedrängte Lage gebracht worden sei. Auf die Sanierung der Beschwerden übergehend, bemerkte der Minister, daß die Revision des Umsatzsteuerrechts bereits in Angriff genommen wurde. Die Aufrechterhaltung der Tätigkeit der öffentlichen Betriebe nach dem heute wirksamen System sei eine Anomalie, für deren Abstellung gesorgt wird. Die Regierung wird übrigens in Kürze öffentliche Arbeiten vergeben, die reichliche Arbeitsgelegenheit sichern werden. Die Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende begrüßte hierauf den Staatssekretär Géza Papp, die übrigen behördlichen Vertreter und die anwesenden Abgeordneten. Nach dem Referat des Direktors Dr. Dobsa über die Handwerkskammer sprach Johann Bittner gegen den Entwurf der Sechserkommission. Der Kongress sprach sich jedoch für die dringliche Errichtung der Handwerkskammer aus. Es wurden sodann die Wahlen vorgenommen und Daniel Pálffy wieder einstimmig zum Präsidenten gewählt. In die Direktion und in den Ausschuss wurden nur diejenigen Mitglieder wiedergewählt, die Anhänger der Handwerkskammer sind.

(Kontrolle der Auslandskredite.) Wie zu vernehmen ist, sollen die Auslandskredite einer staatlichen Kontrolle unterstellt werden. Hierüber

Kurstabelle

L und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 20. Februar in Tausenden Kronen

Table with multiple columns and rows listing various financial data, including bank rates, exchange rates, and commodity prices. The table is organized into several sections: Banken, Druckerei-Unternehmungen, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehmungen, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmungen, Ölwerke, Bierbrauereien und Spiritusfabriken, and Staatschuldenobligationen. Each section contains a list of items with their corresponding highest, lowest, current, and previous closing prices.

Bezugsrechte:

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various fragments of text and possibly another page's content.

Giffrebriefe!

Unter folgenden Giffren erliegen Briefe in unerer Administration: Optimismus 721, Glück auf 884, Heimliche Probe, Kinderliebend 996, 25 Jahre alt 999, Verlässig 971, Kinderlieb 988, Feltetten megbizható 990, Frühlingstraum 899.

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silberfelle, bester Qualität. Szegedi Nándor, Juwelier, Museum-körut 17. 1871. Falsche Zähne, Platin, Gold, Silber, Brillanten zum Schmelzen preis halft Kossuth Lajos-u. 11, Galitsch 5. 3822. Brillanten, Juwelen kauft zu höchsten Preisen Siger J., Budapest, Erveim-utca 11. Telefon. 3825. Bettfedern, Flaumen beste, billige Einlaufquelle Sachfel, Dob-nica 8 Hygienische Bettfedernamp-reizungma 4091. Iróasztalok masológépek, tel-eszámolt nagyváltalati, darabon-ként is sürgösen olcsón eladók Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: József 60-50. 1386

MÖBEL, TEPPICHE

Bog-Mil kereskedelmi r-t, ez-élt Balázs és Társa butor-árháza, Vilmos császár-ut 43, butorhitel-osztálya működését ismét megkezdte. Hálószobák, ebédők, uriszobák olcsón ked-vező fizetési feltételekkel kapba-tók. 5560. Bős letétzetésre kaptatók Ma-lomsóky és egyéb polgári buto-rok. Balázs Henrik, Karoly-kör-ut 3. tel. 4374. Butori olcsóbban mint bár-hol. Rákóczi-tér tizenöt, but-orraktárban vásárolhatunk. Hálók, ebédők, konyhabe-rendezések, szalongszék, se-zlonák, matracok nagy vá-lasztékban. 4371. Rézbutor, vasbutor, össze-suk-os vasgyakok, ágyceteket, leg-olcsóbban. Prokászka-gyar, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 48. 5672. Vasbutor, rézbutor, sodrony-ágybetét, gyári árban Klein Gyula és Társa vasbutorgya-rában. Dob-utca 58. Javítá-sokat vállalunk. 5632. Chatelonauc, Chatelonaucbeden Matracok, Szalongszék, zu güm-figen helyiségbeállítás. Ege-nés János, banerheite Árbét, Für-Próniz, Beaufing, VIII. Horán-sz-ky-utca 7, uher Sándor-utca, Za-veztervezőhite. 3817. Nagy butorcsarnok megnyit. Wesselényi-utca 24. félme-let. Hálók, ebédők, uriszob-ák, kárpitosmunkák óriási vá-lasztékban. Szolid kiszol-gálás. Vidékre csomagolás. 3839. Réz-, vasbutor, sodronyá-gybetét, össze-sukós vasgy., gyermekkosci legjobbak. Híkker gyárából. Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 3828. Cimre ügyelni. Ebédők, háló, se-zlonok, matracok, garnitú-rák, egyes butordarabok leg-olcsóbban Horovitz asztalos-mester butorraktárban. Ba-ross-utca 19. 3827

WÄSCHE

Berkaufen Sie nicht Ihre Bettwäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma befuht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Rokoko“ Kunsthandlung, Ki-rály-utca 87. Telefon 134-34. 3824

BEKLEIDUNG

Häutvarrónó izlésesen dolgo-zik, főm munkához jutányosan ajánkozik. Kovács, Szonyu u 32. 19014

OFFENE STELLEN

Deutsche Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu einem 3jährigen Mädchen aufgenommen. Borjufellen: VII. Damjanich-utca 58, félme-let 1, nachmittag zwischen 9-11 ober nachmittag 2-4 Uhr. 4128. Perfekt magyar-német gyors-és géprónó jelentkezzen azonal Ingatlan iródba gyakorolt ügy-nököket magas jutalékkal azonal felveszek. Központi ingat-lanforgalmi, Thököly-ut 12 3826

UNTERRICHT

Deutsche intell. Erziehern mit guten Referenzen sucht Engagement für 1. März in nur besterem Hause. Gef. Briefschaften unter „K. P. 899“ an die Exp. 18899

English teacher referenciakkal, angol pedagógus. Aradi-utca 32. I. 5. 18947. Norddeutsche Lehrerin gibt Stunden in Literatur, Grammatik, Kon-versation. Dr. Szabó, Döbrentei-tér 6. I. 4. 18963. Deutsche, englische Sprachstun-den, auch vormittags, nach neuester Methode unterrichtet billigt Reichsdeutscher. Gef. Nachfragen unter „Erfolgreicher 966“ Exp. 18966. Weiteres Fräulein aus gutem Haus, im Kochen und Haushalt verfeht, sucht Stelle zu 1 oder 2 Kindern. Adresse: Gohner, Mag-donagasse Nr. 20. bet. Sz. Sobu. 19001

Intelligens árvalány eimen-ne gyermekek mellé, esetleg háziasszonyoknak. Szives megkeresések „Feltétlen meg-bizható 990“ jelisére e lap-hoz kéretnek. 18990. Hölgyfodrászat, onduláció, manikür. Kosmetikai tanin-tézetem VI. ker., Horn Ede-utca 12. Tanítványok teljes kiképzésre felvételnek. Szántóné. 3826

Zsoldos-magántanfolyam Bu-dapest, VII. Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47. Elé-készít polgári- és középisko-lai magánvizsgákra, érettsé-gire vidékieket is. 3845. Deutsche Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu einem 3jährigen Mädchen aufgenommen. Borjufellen: VII. Damjanich-utca 58, félme-let 1, vormittag zwischen 9-11 ober nachmittag 2-4 Uhr. 4128

Kinderfräulein zu zwei Buben für Nachmittag aufgenommen. Te-rez-körut 29, III. 24. 19012. Deutsche Kinderpflegerin mit Bra-tis sluch Engagement per sofort oder 1. März. C. Heinitz, Baross-utca 33. III. 23. 18007. Erziehern sucht Tagesstelle. Sor-repetiert ungarisch, unterrichtet (An-fänger) französisch. Gef. Anträge unter „Prima Referenzen 008“ an die Exp. 19008

Suche ein intelligentes deutsches Fräulein tagelöhner zu 2 monatli-chem Arbeit. Borjufellen 12-1 Uhr. Szabó, Csengery-utca 30. 4837. Deutsche Fräulein zu 5- und 6jährigen Knaben gesucht. Nádor-utca 24. II. 24. 4400

Perfekte Deutsche zu Kindern für Nachmittag gesucht. Szabó Béla, Erzsébet-körut 15. 19013. Junge englische Mädchen gibt Stun-den. Ugyonok-u. 17. III. 6.

Angolt, franciát, németet alapo-san, olcsón tanítható. Baross-utca 50, földszint 5. 18997

Alleinstehende bessere Deutsche sucht Stelle als Putzfräulein. Gehe auch zu einem 3- bis 4jährigen Kinde. Bin verlässlich und eine Stütze, Israelita. Gefällige An-träge unter „Anrichtig 010“ Exp. 19010

Stellengesuche. Klaviertransporte, Einmungen und Reparaturen mit Garantie bei Stereotyp, Vilmos császár-ut 21. Telefon 33-47. 3835. Klaviere anerkannt solidité, zu kaufen bei Waldmann. Reparatur, Einmungen. Reviczky-utca 9. 3831

Zongorát, pianinót, harmóni-umot ne vegyen, míg Re-ményi zongoratelét meg nem látogatta. Vétel, csere, hangolás, javítás, beraktá-rozás. Király-utca 58. 3841. Golblauer, Stahlpanzerföld, Kreuzfalten, Eisenbeintafeln, bei den Klavieren u. Pianinos in Sternbergs Instrumenten-fabrik, Rákóczi-ut 60. 3844

Häuser. Pestkörnyéki családi háza-kat keresek ügyfelem ré-szére, sürgös megvételre. Kardos, Üllői-ut 56. 4463. Üzemház belterületen, kocsibe-hajtásos, nagy udvar, modern lak-ás és irodák, óriási raktárak, tehersíft, garázs olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: József 60-50. 1386

Bérház Garay-téren, Thököly-utca, Rózsa-utca, Nefelejts-utca, Podmaniczky-utca, és a város minden részében bé-rházak eladásával és vételével rendelkezem. Tatatóvároson föl-öz víz mentén fekvő kis családiház tímar úzmmei felszerelve 529 0-51, özevgyeség miatt minden el-godgatható eladó. Bővebbet Kö-z-ponti ingatlanforgalmi, Thö-köly-ut 12 3826

Bérház Garay-téren, Thököly-utca, Rózsa-utca, Nefelejts-utca, Podmaniczky-utca, és a város minden részében bé-rházak eladásával és vételével rendelkezem. Tatatóvároson föl-öz víz mentén fekvő kis családiház tímar úzmmei felszerelve 529 0-51, özevgyeség miatt minden el-godgatható eladó. Bővebbet Kö-z-ponti ingatlanforgalmi, Thö-köly-ut 12 3826

Bérház Garay-téren, Thököly-utca, Rózsa-utca, Nefelejts-utca, Podmaniczky-utca, és a város minden részében bé-rházak eladásával és vételével rendelkezem. Tatatóvároson föl-öz víz mentén fekvő kis családiház tímar úzmmei felszerelve 529 0-51, özevgyeség miatt minden el-godgatható eladó. Bővebbet Kö-z-ponti ingatlanforgalmi, Thö-köly-ut 12 3826

Bérház Garay-téren, Thököly-utca, Rózsa-utca, Nefelejts-utca, Podmaniczky-utca, és a város minden részében bé-rházak eladásával és vételével rendelkezem. Tatatóvároson föl-öz víz mentén fekvő kis családiház tímar úzmmei felszerelve 529 0-51, özevgyeség miatt minden el-godgatható eladó. Bővebbet Kö-z-ponti ingatlanforgalmi, Thö-köly-ut 12 3826

Bérház Garay-téren, Thököly-utca, Rózsa-utca, Nefelejts-utca, Podmaniczky-utca, és a város minden részében bé-rházak eladásával és vételével rendelkezem. Tatatóvároson föl-öz víz mentén fekvő kis családiház tímar úzmmei felszerelve 529 0-51, özevgyeség miatt minden el-godgatható eladó. Bővebbet Kö-z-ponti ingatlanforgalmi, Thö-köly-ut 12 3826

Bérház Garay-téren, Thököly-utca, Rózsa-utca, Nefelejts-utca, Podmaniczky-utca, és a város minden részében bé-rházak eladásával és vételével rendelkezem. Tatatóvároson föl-öz víz mentén fekvő kis családiház tímar úzmmei felszerelve 529 0-51, özevgyeség miatt minden el-godgatható eladó. Bővebbet Kö-z-ponti ingatlanforgalmi, Thö-köly-ut 12 3826

Bérház Garay-téren, Thököly-utca, Rózsa-utca, Nefelejts-utca, Podmaniczky-utca, és a város minden részében bé-rházak eladásával és vételével rendelkezem. Tatatóvároson föl-öz víz mentén fekvő kis családiház tímar úzmmei felszerelve 529 0-51, özevgyeség miatt minden el-godgatható eladó. Bővebbet Kö-z-ponti ingatlanforgalmi, Thö-köly-ut 12 3826

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

Neues Pester Journal

die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulosen

Die Ausstattung wird am 29. Mai a. e. unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 31. März das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost. Es gibt nur einen Gewinn. Eine Ehe-Ansstattung.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

- Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende: Modewarenhaus Holzner, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid. Bleier, Möbelwarenhans, VII., Akácia-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettespiegel. Dostal u. Krätisch (Modesalon), V., Vilmos császár-ut 36, III. 5: ein Morgenkleid. Böllert und Dan, Juweliere, IV., Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfgarnitur. Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ansattung. Ilona Scheiner, V., Bécsi-utca 8: einen echten Spitzen-vorhang. Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vil-mos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug. Martos, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damen-schuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners. Mezey, Schuhsalon, VI., Andrássy-ut 16: ein Paar prach-tvolle Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners. Arany und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe. Argenturwerke, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage. Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstru-menten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachtvollem Klang. Ungar. Elekthermax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elek-trische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektri-sches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter. Komlós Mór, Lusterfabrik, VI., Ó-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerampel und zwei Nachtkästchen-Stel-lampen. Artur Edinger, VI., Fabrikengasse 21, ein Gaskocher. Erdélyi borozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen. Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Coupékoffer. M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherzog-utca 14-16: Kölnerwasser in einem geschliffenen Flaçon, einen echten NEM-Rasierapparat. Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radio-apparat, in der Wohnung aufmontiert. A. Hendrich, gewesene erzherrzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein schönes Brautbukett. Prohászka János, kgl. ungar. patentierte Messingmöbelfabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46: ein Doppel-Messing-Ehe-bett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz. Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Draht-bettinlagenfabrik, VII., Dob-utca 58: ein weiss email-iertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigenes Fabrikat.) Unger, VII., Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice. Nemzeti Nagy Áruház, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke. Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich. Diamant Miksa, VII., Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ansattung. Hegedüs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Montie-rungsartikel, IV., Hajó-utca 8-10, im Hof: ein elektri-scher Heizofen. Warenhaus Rosenberg Adolff, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal): zwei Bettdecken. Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V., Lipót-körut 12: ein Zylinderhut. Fiumei Kávészepari és Áruforgalmi Rt., IV., Hajó-utca 8-10: zwei Dosen á 1/2 Pfund Popoif-Chinasee.

REALITÄTEN

Realitas - Kétfelcséllés, Erzsébet-körut 27, Cambrinus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadreffe: Rea-litas-Budapest. 2567. Ingatlan vétel és eladásnál keresse fel „Margó“-t. Főher-czeg Sándor-utca 22. 5721. Gellért ingatlan Forgalmi Vállalat, I., Villányi-ut 10. Tel. J. 74-51. Bérpaloták bérházak, magánpaloták, főúri villák, családi házak, villák, kas-télyok, nyaralók, bérházak és villatellek, kertgazdaságok, gyá-rak stb. Pesten és Buda környé-kén óriási választékban eladásra előjegyzeve. Telefonvására azonal bemutatjuk az ingatlanokat. Telefon J. 74-51. 5184

VILLEN

Családi villa Dunabarszin, 900 négyszögöl területen nagy gyümölcsösökkel, külön szoba kony-hás lakással sürgösen eladó. Szil-ágyi, Thököly-ut 12 3627

FABRIKEN, MÜHLEN

Gyárvállalat motorikus beren-déssel, kimutatható nagy jöve-delemmel, 150 millióért sürgösen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1385

GESCHÄFTE

Főútvonalon kétbékérajatok, te-lefonos ázlethelyiség, min-den célra alkalmas, sürgö-sen átadó. Kardos, Üllői-ut 56. 4463. Keresek ügyfeleim részére a város bármely részén eladó üzleteket lakással és anél-kül, megvételre. Kardos, Üll-ői-ut 56. 4462

Üzletvevők, biztos megélh-ést keresnek vendéglőt, ká-véházat, fűszerüzletet, kávé-mérszt, bármily ipari üzemet. Gyögy László-irodában ve-hetnek legolcsóbban. Buda-pest, Conti-u. hét. 1036

Mielőtt üzletet vesz, keresse fel bizalommal iródmát Szigeti, Semmelweis- utca hét. 5599

Kávémérés kettőszobás laká-sal, piactéren, tejbiztosítással 30,000,000. Szigeti, Semmel-weis-utca hét. 5593

Sarokszobás utcai lakással, husz éve egy kézben 35,000,000 Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5593

Sarokfüszerezlet kettőszobás modern utcai lakással, 6,000,000 bevételrel, ötvenéves fennállással 65,000,000. Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5593

Kávészopnok Rákóczi-ut torko-latánál valóságos aranybánya, miről vevő meggyőződhet. 1 szob-ás lakás berendezéssel huszon-ötéve egy kézben, betegség miatt mindenáron eladó. Szilágyi, Thököly-ut 12. 3625

Borozó nyolc kerületben, főútvonalon nagy italforgással, falatozóval, háromszobás lakással vezetés hiánya miatt mindenáron eladó Vasuti vendéglő házzal örökség telosztása miatt minden-áron eladó. Nagy forgalmáról vevő meggyőződhet, ára négy-százötvenmillió. Sörgyar felével hozzájárul piactéren borozó, napi két hektoliter borforgással bírtok átvétel miatt eladó. Szil-ágyi, Thököly-ut 12. 3626

Portás üzletbelyiség Baross-téren olcsón, sürgösen eladó. Szil-ágyi, Thököly-ut 12. 3626

Sapka üzemhez öt millióval, magas hasznosrészesedéssel és tö-kebiztosítással csendes tásak ke-resek. Szilágyi, Thököly-ut 12. 3626

Üzlethelyiségek Rákóczi-ut-on, két kisebb, egy nagyobb üzlet, Erzsébet-köruton szép portálos, Teréz-köruton por-tálos, Lipót-köruton portálos, Vilmos császár-ut-on portálos, Andrássy-ut-on portálos, Ká-roly-köruton, Muznm-kör-uton, József-köruton, Király-ut-cában, Nagym-szó-ut-cában és mindeu forgalmas utcában ju-tányosan átadó. Haupt, Rá-kóczi-ut 68. 1385

Vendéglő, legforgalmasabb ne-lyen, közvetlen lakással, kimu-tatható nagy forgalommal, 100 millióért sürgösen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1386

Kávéház, legforgalmasabb sa-rokbellyen, elegánsan berendezve erős éjjeli és nappali üzlet sürg-ösen olcsón eladó, vagy bérbé-adó. Haupt Rákóczi-ut 68. 1386

Fűszer-c-emege, legforgalma-sabb helyen, közvetlen lakással, sürgösen olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1386

KOMPAGNON

Társulás Saját lakással és régi praxissal bíró masamod társulna oly kezdő masamoddal, kinek nagy ismeretése és vevőköré-van. Ertekezés Murányi-utca 57, föld. 5. Naponta 2-4 között. 18969

MIETUNG UND VERMIETUNG

Lakásigényeket felelősséggel három napon belül kielésít „Margó“, Főherceg Sándor-u-22. 5719

Bármilyen átadó lakást leg-előnyösebben értékesíti „Margó“, Főherceg Sándor-utca 22. 5697

Wohnungen zu übergeben: Háromszobás elsőemeleti ut-cai, főútvonalon lévő laká-somai az Erzsébet-híd budai hídfőjénél átadom, esetleg hasonlóért Ó-Budán elcse-érem. Cim a kiadóba. 18985

Örökadás Budán, kitűnő tek-vevő villanegyedben, II., Keleti Károly-utca 23. házban, modern berendezésű, kisebb-nagyobb nagyrészt erkélyes örökadások kapitatók. Vevőknek telekkönyvi tulajdonjogot adunk, kedvező részletfizetést engedélyezünk. Ar-nitelületi és Kereskedelmi Rész-vénytársaság, Budapest, V., Hold-utca 8. 5462

Möblierte Zimmer Verpflegung. Nett möbliertes feineres Zimmer an einen Christen zu vermieten, Arpad-utca 12, II. 19. 19004

Zenferherges Gassenzimmer mit separatem Eingang zu vermieten, Izabella-u. 80, II. 20. 19006

DIVERSE

Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magán-kutató vállalat. Rákóczi-ut ötvenhét-b, félépészház. Jó-zsef 52-73. Tulajdonos báró Rómy. 4592

HEIRATSANTRÄGE

In Heiratsvermittlungangele-genheiten belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte Bureau Davidovics, Clifabehring 17, zu wenden. Empfehle mir reelle Partien. 18659

Férjhezmenendők előjegyzeve 17 évtől feljebb. Hozomány-összeg több milliórd koronáig készpénzben földbírtok-ban. Benőülések ismerkedés kieszközöl Nagy Jenő elismer-ten legszolidabb házassági iródiája. Rákóczi-ut 57/b. Te-lefon. (Cégnélküli levelezés.) 4592

Személyes megjelenés esetén előleges költés néküll köl-ben járok ügyében! Házasság-közvetítés végett méltóságos bizalommal Faragó iródiáját fel-keresni, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. 488

Heiratsvermittlungen, diékrét in besseren Kreisen. Penfionist, Heiratsvermittler, Befehlsmag-gaffe 27. Telefon 3. 119-75. Witt Ausnahme von Sonntag, täglich von 9-12 und 3-6 Uhr. 5857

KORRESPONDENZ

Ernő! Ma nyólt feladtam önévet, ez a negyedik. Miért nem jelzed, hogy megjötték-e? Csokoluk. E. F. 18883

Gutmitige, enste und ehéreté Bekannthafft mit möhlfittuier-tem charaktervollen Herrn wünscht hübsche, blonde Dame mit Beruf. Unter „Frühlings-traum 989“ Exp. 18889

KOSMETIK

Dauer-Indolation am lebende-gen Kopf, Monate lang haltbar, das Haar kann wie oft immer ge-waschen werden, die Indolation bleibt darin. Jede Dame erhält eine Belle gratis, daselbe ist auch für Herren geeignet. Genoa, Haar-farbe u. Haarputzwaffenfabrik. Nag-Damenfriseur Dorottya-utca 8. 5029

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerischen Eau Parfumeuse 20,000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Haarb-extrakt R. 20,000. Eisner-Dro-gerie, erghergogel. Rammerlitz-ferant, Budapest, VI. Ab-drássy-ut 37

„Saurol.“ Neuhait gegen Fal-ten und Stunzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur Grütz, V., Do-rottya-utca 1. 8819

Abonnement: Einzelne Num... das arme Opfer des Bewunderung der die Haupt kannten Täte Nord vergar eine weitere der Täter die Entdeckung des Verbrech mit zu rechnging. Demo Suche nach ten leiten die arbeiter auf und man ma so viel Zähl Ausdeuter m twir diesen Blattes Kaü Rücksicht au kommt: auf heit ist in d der Frieden Staatspolize aller Ordn Der öffentlich parteilichkeit weder rechne feine perjon parteilich ve Staatsgewal mit der ben nicht zu lösen. brechend gen. Es von ita hochwiche ligen R redter h herheit dieser Geist den ist, daß Unsturz ge mit Beruh energigichen, Führung de Reforts lie trou genug tieren. Von d fährdung i der Anarchi hen, der bigen Krim entwegt no Straftat fo polizisten, Mode eine peft jeht ei aufrichtiger